theimiche Bolkszeitung Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 603u,

Telegramm-Adresse: Bolkszeitung Wiesbaden. Wiesbadener Volksblatt

Berlag 636, in Deftrich 6, in Eliville 216.

Die "Rheinische Bollsgeitung" erscheint taglich mit Ansnahme ber Som- und Felertage, abends & Uhr. Saupt-Expedition in Die baben, Briebriditr. 80; Bweig-Expeditionen in Defteid (Otto Gtienne), Mart! ftrage 9 und Cirville (B. Jabisg), Gite Gutenberge und Taumusftrage. Ueber 200 eigene Mgenturen in Raffall,

Regeimäßige Frei Bellagen: Wichentlich einmal: Echienges ilnitrierret Unterfeltungeblan "Sierna und Mumen"; verfeiter, Religiofen Sonntageblati". Zweinal jahrlich: Conntra Wie ber Roffenischer Tafchensfahrpian, Cinnal jahrlin Jahrbuch mit Ralenber.

Montag September Bezugspreis für das Bierteljahr 1 Mart 95 Pig., für den Monat 65 Pig., frei ins Haus; durch die Post für des Sierteljahr 2 Mart 37 Dig., monatlich 79 Pig. mit Bestellgeld. – Anzeigenpreis: 20 Pig. für die keine Zeile für answärtige Anzeigen 25 Pig., Reklamezeile 1 Mt.; dei Wiederholungen wird entsprechender Rachlach gewährt.

Chefrebaltem: Dr. phil. Frang Geneke Berganwertlicht far Bollift und Geuilleiner De. Jen. Genefe: für ben anderen rebaftinerten Teil Julius Tilenne-Deftrich; für Geigelbriches und Ameigen D. J. Dahmen jauelich in Wiesbaben. Betationebrud und Berlag von Dermann Rauch in Wiesbaben.

32. Jahrgang.

Bombardierung von Rancy und Maubeuge

Der Kaiser vor Rancy

Der Kaiser wohnte gestern den Ungriffskämpfen um die Befeftigungen von Nancy bei.

Beschiefung von Maubenge

Bon Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellung gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen.

Von der Feldpost

Aus Papieren, die in unsere Sände gefallen find, geht hervor, daß der Feind durch das Borgehen der Armeen v. Kluck und v. Bulow nördlich der belgischen Maas voll= Itandia überrascht worden ist und noch am 17. 8. annahm, daß dort nur deutsche Kavallerie tätig fei. Die Kavallerie unter Führung des Benerals von Marwit verschleierte alle Urmeebewegungen vorzüglich. Tropbem murden diefe bem Feinde nicht unbekannt geblieben fein, wenn nicht gu Beginn des Aufmariches und Vormariches die Weldpostsendungen gurückgehalten wären. Bon Seeresangehörigen und beren Familien ist dies als schwere Last empfunden worden, im Interesse der arbeits: freudigen und pflichttreuen Beamten der Feldpost habe ich mich verpflichtet gehalten, hierüber Aufklärung zu geben.

Generalquartiermeifter v. Stein.

(Bolffburo, Bugeloffen durch die militarifche Brujungeftelle in Berlin.)

Englische Berlufte

Bonbon, 5. Cept. Das englifche offizielle Breffeburo teilt mit, bag bas englische Torpedoboot "Speebn", gebaut 1893, ferner bas Tampfboot "Linbfell" auf Minen an ber englifden Dittufte geftogen und gefunten find.

"Tailn Telegraph" berichtet, bag außer bem bereits befannten Berluft ber Brimbn - Boote noch ber Berluft folgender Boote, die anscheinend auf Minen gestoßen find, ju besurchten th: "Argonaut", "Caftor", "Ricleo", "Bobelia" und "Miar", von benen Rettungsgurtel und Schiffstrummer auf ber Rorbice gefichtet wurden.

Amfterbam, 5. Gebt. Der englifche Dambfer "Solmwood", ein Schiff von 4420 Tonnen, wurbe nach einer "Times"-Melbung von bem beutiden Rrenger "Dresben" an ber brafilianifchen Rufte in Grund gebobrt.

Bien, 6. Sept. Die "Subffawifche Korrefponbeng" melbet aus Ronftantinopel: Wie an unterrichteter Stelle verlautet, liegt im Safen von Alexandria ein ichwer beidabigter englifder Breuger, ber beutliche Spuren einer Beichiegung aufweift. Außerbem liegen bort ein zweiter englischer Rrenger, ein Torpebojager und zwei Torpedoboote, bie nach Bort Gaib illiditeten, im Dod in Reparatur.

Rriftiania, 6. Sept. Rad einer Londoner Melbung gibt bie bortige Abmiralität offigiell befannt, bier beutiche Torpeboboote batten am 5. September 15 englische Gifchbampier in der Mordiee famt Ladung gefapert und nach Bilhelmshaven gebracht.

Mmfterbam, 5. Gept. Die Englander, die bisher offigiell behauptet batten, ihre Berlufte betrugen nur viertaufenb Mann, geben fest offiziell zehntaufend gu.

Rein Separatfriede

Amfterbam, 6. Cept. Mus London wird offiziell gemelbet: Gir Ebward Gren, Baul Cambon und Graf Benden borff haben eine Erffarung unterzeichnet, nach ber Englanb, Rugland und Franfreich fich gegenseitig verpflichten, mabrend bes gegenwärtigen Krieges feinen Geparatfrieden gu ichliefen. Die brei Regierungen find übereingefommen, bag für ben Gall ber Beratung bon Friedensbedingungen feine ber berbundeten Regierungen Friedensbedingungen ftelft, ohne gubor bie beiben Berbunbeten befragt gu haben. Bon Belgien ift in ber Erllärung nicht bie Rebe.

"Morning Boft" erffart, England muffe bas gunftige ober ungunftige Schidfal ber frangolifden Armeen teilen. Brgendwelche Trennung beiber Rrafte bebeute ben Unfang ber Rieberlage.

England als Unftifter Japans

Totio, 6. Gept. In ber geftrigen außerorbentlichen Sigung bes Landtages gab ber Minifter des Meufern einen Ueberblid aber bie letten Ereigniffe. Er erffarte, bag anfangs Muguft Grogbritannien mit himveis auf ben Bertrag Silfe bon Javan erbeten habe, ba beutiche Rriegsichiffe ben englisch-japanischen Sanbel bebrobten und man fich in Riautich ou auf ben Rrieg vorzubereiten icheine.

Japanische Hilfstruppen für Frankreich

Berlin, 5. Cept. Dem "Giornale b'Italia" wird aus Paris gemelbet, bag japanische Truppentransporte nach Europa begonnen batten. Die Rachricht flingt auf ben of etwas ungeheuerlich und fie ift vielleicht nur eine Teste Soffnung ber Frangofen, Die auf Die englifde und ruffifde bilfe fich nicht mehr verlaffen tonnen und nach neuen Belfern Umichan halten. Bemertenswert ift jeboch, baft ichon in ben Tagen, wo Japan an Tentidland ben Rrieg erflärte, ber befannte Staatsmann und frubere Aufenminifter Stophan Bichon, in einer großen Barifer Beitung ben Webanten ausgeiproden bat, bag japaniiche Truppen auf bem europäischen Rriege. ichauplag eingreifen follten.

Die beutiche Aktion in Belgien

Bondon, 6. Gept. Ans Oftenbe wird gemelbet, bag bie Deutschen Termonde beichtefen. (Termonde, frangofifche Bezeichnung für bie befeftigte Stobt Derbermonde in Befgien, liegt an ber Schelbe gwifchen Gent und Antwerpen, bat 10 000 Einwohner und ift ein wichtiger Gifenbahntnotenpuntt.

Rouen von den Frangofen geräumt

Ropenhagen, 5. Gept. Rach einer hierher gelangten Rachricht haben die Frangosen Rouen geräumt. - Rouen ift die Sauptstadt des gleichnamigen Arrondiffements im Tepartement Seine Inferieure, wichtiger Gifenbahntnotenpuntt und bat etwa 120 000 Eimpohner. Es ift eine ber reichften und induftriellften Stabte und Mittelpuntt ber Baumwollinduftrie Franfreiche.

Die beutiche Bivilverwaltung in Belgien

Folgenbe Abteilungen find gebilbet: 1. Allgemeine Bermaltung, Referenten: Gefandter b. ber Lanten; Legationerat Rempff; Burgermeifter b. Loebell; Gerichtsaffeffor Dr. Rieffer; Erpedienten: Ronfulatsfefretar Bagner; Regierungojefretar

2. Abteilung für Finangen, Referenten: Geh. Dberfinangrat Bodhammer; Web. Regierungerat a. D. Gowabad; Grebienten: Oberbuchhalter Riffe; Regierungefefretar Raufelbe 3. Abteilung für Rultus und Schulangelegenheiten. Refcrenten: Oberregierungerat v. Buffow; Inftigrat Erimborn;

Expedient: Regierungefupernumerar Rrubewig. 4. Abteilung für Sanbel und Gewerbe, Referenten: Oberberg-ret Liefenhoff; Geb. Regierungernt a. D. Schwabach; Erve-

Dienten: Burgermeifter Schaffrath; Reg-Burobiatar Stier. 5. Abteilung für bie innere Bermaltung, Referenten: Landrat Ranfmann; Burgermeifter b. Loebell: Oberregierungerat v. Buffow; Erpebienten: Bermaltungsvolontar Seden; Boligeitommiffar Soenig: Boligeifefretar Riewiefd; Regierungs. fupernumerar Weilentirden.

6. Abteilung für Juftis Referent: Juftigrat Trimborn; Expedient: Gerichtsaffeffor Spengler.

7. Abteilung für Landwirtschaft und Tomanen. Reserent; Landrat Raufmann; Expedient: Regierungssefretar Libte.

8. Abteilung für öffentliche Arbeiten. Referent: Regierungs. und Baurat Degener; Expedienten: Regierungefefreiar Rra. mer; Regierungeburodiatar Endwig.

Ruffische Liige

Berlin, 6. Gept. Die öfterreichisch-ungarische Regierung veröffentlicht folgende ibr vom Ministerium des Acubern in Wien

jugegangene Devefche: Die ruffifche Melbung von ber Schlacht bei Lemberg und ber fiegreichen Ginnahme ber Stadt ift er-Logen. Die vifene Stadt Lemberg ift aus ftrategifchen und bumanitaren Midfichten ohne Rampf freiwillig geräumt morben.

Der Reichstag für Ausban ber Marine

Berlin, 5. Cept. Im Anfchlug an frühere abnliche Befprechungen fant beute im Reichstagsgebaube unter bem Borfis bes erften Bigeprafibenten Dr. Baafde eine Beratung führenber Mitglieber ber burgerlichen Barteien bes Reichstages in ber Ab-ficht ftatt, ben feften Billen von Abgeordneten, Die ficher ben Reichotag und bas beutiche Boll binter fich haben, ju befinden, auch am Rampf gur Gee alle Rrafte ber Ration bis gu Ende einzuseben. Der hochpolitifchen Bebeutung bes gefagten Beichlusses entiprechend, wurde fogleich nach Abichluß ber Be-ratung nachfolgende Mitteilung bem Staatsfefretar bes Reichs-

marineamts jur Kenninis gebracht: "Die unterzeichneten Mitglieber bes Reichstages erflaten lich bereit, in ihren Graftionen und im Reichstag baifir eingutreten, bag alle Maftregeln bes Reichemarineamts, welche bie Kriegenot erheifcht, in franterechtlicher hinficht und bezüglich ber Rechnungelegung genehmigt werben; inebefondere find fie be-

reit, eingntreten

1. für ben fofortigen Erfat verlorener Schiffe, 2. für fofortige Turchführung aller 1912 befchloffenen Dag. nabmen.

3. für fofortigen Ban bes 1915 fälligen Chilfeerfates, 4. für Berabichung ber Lebensbauer ber Schiffe von 20 auf

15 Jahre. Beg.: Dr. Baaiche, Gehr. v. Gamp, Ergberger, Gröber, Tr. Biemer, Graf Beftarp, Schuly-Bromberg."

Die Siegesbeute der Armee Bulow

Das Bolffiche Telegraphenburo verfendet folgende Berichtigung: Rach einer fpater eingetroffenen gweiten telegraphifchen Aussertigung unserer gestrigen Melbung aus bem Hauptquartier über bie Einnahme von Reims find nicht nur 116, jonbern 166 Fahrzeuge erbeutet worben.

Befährliche Ausflüge

Die amtliche "Strafburger Rorrespondeng" fdreibt: Es ife beobachtet worben, bag Ausftitgler verfucht haben, nach ben im Elfaß und in Lothringen gelegenen Schlachtfelbern porgubringen. Bor folden Ausflügen, Die überdies nur ber Ausfluft einer unter ben obwaltenben Umftanden unangebrachten Neugierbe finb, wirb bringend gewarnt, ba fich bie Teilnehmer ber Gefahr einer Beft-nahme und unter Umftanden großen Unannehmlichfeiten quafeben. Erlaubnis ober Baffiericheine für Automobile und Raber, Die nicht bon ben guffandigen Militarbehorben ausgestellt find, find wertlos. Die betreifenden Gabrienge werben bei bem Berfuche, nach ben Schlachtfelbern gu fahren, von Boligeiorganen und militarifden Baden gurudgewiefen, bie Infaffen gegebenenfalls festgenommen werben.

Das Geheimnis des gesallenen Generals Wannowski

Die "Biener Allgem. Zeitung" erfährt aus Lemberg, ber ruffifche General Bannowsti, ber im Nahlampf töblich verwundet worden und feinen Berwundungen erlegen ift, hatte in feinen Briefichaften auch ein Schreiben bes Baren, bas bem General nach ber Eroberung Galigiens bie Stelle eines Gouverneurs bon Galigien mit bem Gipe in Lemberg verleiht.

Russische Schandtaten in Ostpreußen

Berlin, 5. Cept. (B. B. Amtlich) Bei ihrem Eindringen in Teile von Ditpreugen haben bie Ruffen gahllofe Schanbtaten und Graufamteiten begangen. Ans ber unendlichen Menge ber baruber vorliegenben Nachrichten teilen wir aber junachft mur folde Falle mit, die durch amtliche Ermittelungen bereits guverlaifig beglaubigt find.

Gine Reihe bon Landraten ift bon ben Ruffen feftgenommen und nach Rugland geführt worben. Der Landrat von Galbay fet gezwungen worben, Bieb, bas aus feinem Rreife von ben Ruffen gufammengetrieben toorben ift, nach Ruftland gu treiben. Bon vielen Genbarmen bes Grenzbegirts fehlt jebe Spur. Feft ftelt, bag ein Genbarm aus bem Areife Billfallen erftochen worben ift. Der Genbarm aus Bilberweitschen wurde bon ben Ruffen gefangen genommen. Man bat gefeben, wie er auf einer Brobe gejeffeit burch Enbtfubnen gebracht wurde, bann ift er erftochen morben. Ceine Leiche lag auf bem Marftplag in Rirbath.

Die ebangelischen Biarrer in Autowen, Areis Marggraboma und in Sgittfebmen, Kreis Golbap, weigerten fich, ben Ruffen Angaben über bie Stellungen unferer Truppen gu machen. Ste wurden bebhalb in ben Mund geschoffen. Der eine ift tot, ber andere wurde ichnoer verwundet obne Soffmung auf Genesung

in bas Aranfenbaus nach Golbab gebracht

In einem Dorfe im Areife Billfallen wurden Frauen und Rinder gufammen in ein Geboft getrieben, Die Softore geichloffent und bas Gehöft in Brand gefest. Erft als bie Eingeschloffenen in höchfte Rot und Bebrangnis gerieten, wurden die Tore geöffnet und die geguälten Leute berausgelaffen. Auf bem Gubhofe in Sgittfehmen wurde ber alte Butobefiper erichlagen. Die Wittve murbe genötigt, ben Ruffen Speifen und Wetrante gu bringen. Mis alles aufgezehrt war, mußte fie in einer Galfe, bie bon ruffifden Colbaten mit aufgepflanztem Bajonett gebilbet morben war, Spiegruten laufen und wurde babei fdmer berlett.

Bu einem Dorfe bes Areifes Stallubonen wurden unter ber unmahren Behauptung, baf aus bem Lorje geschoffen worben fei, eine Reihe bon Bewohnern, barunter Frauen und Rinder, nach borberiger Marterung erichoffen. Ebenjo wurden in bem Borfe Schorellen im Areife Billfallen gehn Berfonen unter bem gleichen

faliden Borgeben niebergemacht. Int Dorfe Madzen baben die rufflischen Soldaten fast alle Gebäude angezündet, sodah im Augendlick fast das ganze Dorf in Flammen ausging. Auf die unglücklichen Bewohner des Dorfes wurde mit Sieb- und Schuftwaffen losgegangen. Getotet wurden in biefem einen Dorf gwei Manner und acht Frauen; brei Manner

werben vermißt Mehnliche Borialle von Mord, Brand und Bermuftung werben and gabireichen Grengorten gemelbet. Beim Morbbrennen

gingen bie Ruffen in ber Weife bor, bag fie gunachft bie Domanengehöfte als fonigliches Eigentum mit allen Borraten nieberbrannten, bann bie Guter wegnabmen und barauf bie Törfer angündeten. Bis jum 15. August waren aus bem Gumbinner Bezirf sechs Domanen, aus bem Billfaller Kreise allein über 15 Torfer und Guter niebergebrannt. Rach ben porliegenben Schilberungen find bie Ruffen bei biefen Morbbrennereien gang instematisch vorgegangen. Den Trupben zogen mit Bundmaterial ausgeruftete Brandfommandos voran, welche bie Saufer mit in Betroleum getranften Schwammen verfaben und bann Brand anlegten. Gewöhnlich wurden bie Bewohner guvor aufgeforbert, bie Saufer gu verlaffen. Mander Rommandant ließ gelegentlich die Wohnhäuser fteben und beschränkte fich auf bas Abbrennen ber Ställe und Scheunen. Die Bernichtung der Torfer wurde häufig unter bem Bormande vorgenommen, bag aus ihnen geschoffen toorben fei. In Birflichfeit ift bies niemals ber Fall gewesen. Die in ben westlichen Gouvernements garnisonierenben Truppen, besonders bas Garbeforps, scheinen im großen und gangen die Grundfage bes Bölferrechts eber beobachtet zu haben. Gelegentlich warnten folde Truppenführer, Die bei früheren Turchgugen eine ihren Bunichen entiprechenbe Aufnahme gefunde : hatten, Pfarrer und Gutsbesiger bor ben Graufamfeiten ihrer eigenen fpater eintreffenben Rameraben.

Siegreiches Befecht gegen Montenegriner

Bien, b. Gept. Aus bem Kriegspreffequartier wird amtlich gemelbet:

Das Armeeobertommando bat beute folgenden Befehl eriaffen: "Die im Grengraume von Autobac ftehende britte Gebirgebrigabe batte ichon vor furger Beit einen ichneibigen Ginbruch auf montenegrinisches Gebiet unternommen, ber von Erfolg gefront war. Rach furger Beit ber Rube unternahm biefe tapfere fleine Schar am 30. August neuerlich einen Borftog gegen bie bor Bileca ftebenben, an Babl überlegenen montene-grinifchen Streitfrafte. In belbenmutigen mehrtagigen Rampfen gelang es ber unter bem Kommando bes Generalmajors heinrich von Bongracz fiehenden tapferen Brigade, die Montenegriner unter großen Berluften zurüdzuwerfen und ihnen ein schweres Gefchut abzunehmen, sowie die hart bedrangte Grenzbesestigung bon Bileca völlig zu befreien. Ich betrachte es als Ehrenpsticht, biefe von belbenmut und Opferfreudigseit zeugenden Taten ber tapferen britten Gebirgebrigabe allen Kommanbos und Truppen fofort mit dem Beifügen befannt gu geben, bag ich felbftverftanb. lich nicht ermangele, biefe Ruhmestaten unferer Rameraben im Guben Seiner Majeftat alleruntertanigft gu melben.

ges. Ergbergog Friedrich, General ber Infanterie."

Sir Edward Gren entlarnt

Der Guhrer ber englischen Arbeiterpartei, Ramfah Racbonalb, veröffentlicht in ber englischen Wochenschrift "Labour Leaber" einen Artifel, ber eine energifche Geftftellung ber Schulb Gir Ebward Brens am Rriege enthalt. Go erklart Macdonald, die ruffische Mobilmachung habe Deutschland gezwungen, den Krieg zu erflären. Deutschland sei bemühl ge-wesen, sich mit England zu verftändigen, und habe den englischen Bunfden in manchen Bunften entgegentommen wollen. Gir Gbward Gren habe aber alle bentichen Berinche furgerband abgewiesen und fich geweigert, mit bem beutschen Botichafter über bie Frage ber Reutrafitat Englands gu fprechen. Das hatten Afquith und Gir Ebward Gren bem Parlament verichwiegen. Gir Ebward Gren habe porfaglich barauf bingearbeitet, England in ben Rrieg hineingugieben, und ju biefem 3med habe er fich Belgiens bebient.

Mifter Asquiths Plane

London, 5. Sept. Eine große Bersammlung wurde vom Bord-Mabor von London in die Guild Sall einberusen, um Begeisterung für den Krieg zu weden. Es sprachen Asquith, Bonar Law, Balsour und Churchill. Bremierminister Asquith saste, England werde den Lrieg zehn, auch zwanzig Jahre hindurch führen, der nur mit dem Sieg über den deutschen Misitarismus enden dürse.

Die fich die Englander gu troften fuchen

Bon ber hollandischen Grenze bepeichiert bie "Köln. Big." Der militarifche Mitarbeiter ber "Times" muß ichlimme Dinge gugeben, was die Lage in Rordfranfreich angeht, und gwar, bebor noch bie Burudwerfung bes britifchen Silfstorps bei St. Quentin befannt mar! Die offigiofe "Bestminfter Gagette" ichreibt: Wir blirfen offen bekennen, bag wir nicht fabig find, aus bem uns vorliegenden Material über bie Schlachten im Rorbweften eine haltbare Theorie aufzustellen. Bon ben beutiden Truppenbewegungen läfit jich nur fagen, bag fie fühn und raich ericheinen, auf ben erften Blid allen geltenben Regeln ber ftrieg. führung wiberfprechen (!). Die Gegner burften mit ihnen, weil fie fie für unmöglich hielten, nicht gerechnet haben. - Eine Geffarung für bie Rieberlagen muß bie englifde Breffe ichon haben, Bir wollen gern gu Ehren ber ftolgen Briten annehmen, bag fie biefe Brugel bei ber Entfenbung ihrer Territorialarmee für ummöglich bielten und baber mit allem anberen gerechnet haben, Der Spleen hat bei ihnen auch in biefem Rrieg viel auf bem

Rann unfere demifche Induftrie von England ruiniert merden?

Das Erdrücken des deutschen Welthandels soll ein vom englischen Handen, und er soll besonders gegen die gebietende Stellung
unierer chemischen Industrie ansämpten. Eine der nachgebendsten
Verschlichkeiten in diesem Industriesweig, über die Aussichten
verschlichkeiten in diesem Industriesweig, über die Aussichten
befragt, die diese wirtschaftliche Artegoerklarung baden könnte,
gab dem "Berl. Lot.-Anz." die folgende bezeichnende Antwort:
"Der hier erwogene Blan ist einsach sindisch und lächerlich und
unwürdig einer Nation, die sich seldst für das erke Handelsvoss
der Erde hält. Hätten die Englander unserer chemischen Industrie
beisonmen können, so würden sie nicht erk auf diesen Krieg
gewartet baden. Ich will uicht leugnen, daß es für die Briten
schmerzlich ist, gerade auch auf diesem Gebiet uns voran zu
sehen. Blickte doch bis zum Jahre 1870 unsere chemische Industrie
voller Berehrung und Bewunderrung nach und auf England. Bas
von dort kam, war sür sie Gesep. Das hat sich seit Jahren gewaltig geändert, aus dem einsachen Grunde, weit wir diese Inbustrie mit allen Kräiten der Bissenichait betreiben und geoffartige Laboratorien einrichten, in denen man nie zufrieden mit
dem Erreichten ist, sondern immer weiter soricht und arbeitet.
Gewiß haben die Herren jenseits des Kanals derühmte Chemiser,
deren Ramen auch in der deutschen Gelehrtenwelt sich eines
hohen Klanges erstreuen. Aber die von ihnen gemachten Entbedungen werden in den Fabriken Leuten anwertrant, die im
Kang eines guten deutschen Bertneisers sieden, und so kann havon gar seine Rede sein, daß ihre Erzeugnisse die Geltung haben wie die, die aus unseren wissenschaftlich geleiteten Fabriken berbangeben. Die Engländer haben eben das Arbeiten verlernt.
Das ist das große Wehesmis unserer Ersolge und ihrer ins
Bansen gesommenen Weltsellung." Das Erbruden bes beutiden Beltbanbels foll ein bom eng-Wanten gefommenen Beltftellung."

Berlin, 4. Sept. Die "Nordd. Allg. Itg." schreibt über die Borgänge in Löwen: Gegenüber den verleumderischen Darftellungen der Borgänge in Löwen waren die diplomatischen Bertreter des Reiches dei den neutralen Staaten mit Watersal zur Widerlegung der gegen die deutsche Kriegssührung erhobenen Antlagen verseben worden. Der Katzerliche Gesandte im Daag war überdies beauftragt, die niederländische Regierung zu bitten, sie möge im Interesse den Kriegssührung von ihrem den Indelegen, daß sie die Zivilbevölkerung von ihrem gänzlich aussichtslosen Widerfand zurüchalte. Der niederländische Meigierung weiterländischen Weigierung Weigierung weiterländische Meigierung weiterzugeben Witteilung, die dieser an seine Regierung weiterzugeben versprach. Regierung weiterzugeben berfprach.

Regierung weiterzugeben beriprach.

Rom, 4. Sept. Ueber die Abreise des Brinzen zu Wied melbet die "Agenzia Stesani" aus Durazzo: Gestern morgen bei Tagesandruch war die Stadt wegen der zahlreichen Abreisen belebt. Um 5 Uhr landeten italienssche Matrosen deim Königspalais. Um 6 Uhr 50 Min. verließ der Brinz, begleitet von Turkhan Bascha und Ahrif-Bascha, dem diplomatischen Korps und anderen den Balast. Im Garten hatte sich die Kontrollsommission versammelt und begrüßte den Brinzen, der sich einige Beit mit ihren Mitgliedern unterhielt, und sich dann zum Kai des

gab. Eine Kompagnie Gendarmen erwies die Ehrendezeugungen. Der Garten des Balais war von den italienischen Matrojen und den rumänischen Freiwilligen vollkommen geräumt worden, die underzüglich die Kahne auf dem Königspalaft niederholten. Um 7 Uhr 50 Min. histe das italienische Kriegsschiff Misurata" die italienische Flagge und am Fochmast die albanische Flagge. Darauf ging es unter dem Salut der "Libia" in der Richtung nach Benedig in See, längs der italienischen Küste. Der Brinz hat seine Machtbefugnisse der Kontrollkonmission übertragen, was dem Boll bekanntgegeben wurde.

Met, 4. Sept. Bischof Billibrord Bengler hat dem Begirfspräsidenten von Lothringen, Frbrn. von Gemmingen, als vorläufigen Extrag der vorgeschriebenen Kirchenfolleste die Summe von 10 000 Mark übergeben und zwar 5000 Mark für die Dinterbliebenen ber im Belbe ftebenben Rrieger und 5000 Mart für die Ariegofrankenpflege.

Berlin, 5. Gept. Die Raiferin besuchte die im fatholifden bedwigolrantenbaufe untergebrachten verwundeten bentichen

Schwerin, 5. Gept. Im Alter von 64 Jahren ift in Lubwigeluft General v. Schmidt Bauli gestorben. Der beutsche Sport verliert in ihm viel.

Stockholm, 5. Sept. Der Wahlkampf wird augenblick-lich mit großem Eifer betrieben, da die Zweite Kammer binnen furzem neugewählt wird. In den Berjammlungen wird die aus-wärtige Politif berührt. Sämtliche Varteisührer haben ihre Ge-nugtuung über die Bolitif der vollständigen Rentralität ausge-iproden, die die Regierung dei Beginn des Krieges zu wahren beichloß und deren ftrenge Beachtung die Regierung nochmals periichert

Berluftlifte

Oberfeutnant Sans Beber (Biesbaben) Inf.-Reg., Rr. De

Lentnant b. R. Afbert Beif (Sabamar) Lanbesbanfrenbant tot.

Leutnant Grif Moolph (Bicsbaben) - tot. Leutnant b. R. Robert Reuß (Biesbaden), Gerichtsaffeffor

Offigiereftellvertreter Billi Dombach (Dies) 80er - tot Briedrich Forger (Bad Somburg) - tot. Beinrich Stratenwerth (Ems) - tot.

Infanterieregiment Ar. 88, 2. Bataillon in Sanau.

Ginj.-llo. Baul Fischbach (Sanau) — tot. Gefr. Georg Müller (Schönberg, Kr. Obertaunus) — tot. August Lieber (Bfaffenwiedbach, Rr. Ufingen) - tot. Beinrich Aublmann (Rieberlemp, Rr. Wetler) — ichwerd. Ref. Robert Kronnung (Darmftadt) — leichtb. Bilbelm Bfeifer (Mittlechtern, Kr. Deppenbeim) — ichwerd. Bilhelm Steinhauer (Frantfurt a. M.) - verm. Joh. Geng (Algenhain, Rr. Misjelb) - tot. Bilbelm Bimmermann (Biesbaben) tot. Ref. Sch. Sartmes (Daubringen, Rr. Giegen) - leichtb. Ref. Franz Graul (Bad Soben) — leichtv. Ref. Bilb. Schmidt (Danau) — leichtv. Stephan Bender (Oberfteben, Kr. Oberfaunus) — ichwerb. Haubtmann Karl Bidenbrath (Johannisberg, Kr. Oberlabn) - feichtb. llo. b. R. Friebr, Riegling (Sanau) - tot. llo, Max Schwichow (Sanau) - leichto. Eing Gefr. Kurt Anobloch (Frantsurt a. M.) — leichtb. Herm. Stoll (Frantsurt a. M. Sedbad) — leichtv. Ref. Andr. Nord (Hannu) — leichtv. Gefr. b. N. Brig Roth (Hannu) — leichtv. Gefr. b. R. H. Heiffer (Hannu) — leichtv. Ludwig Franz (Frantsurt a. M.) — leichtv.

Rirdliches

Die Arönung Papit Benedikts XV.

Rom, 6. Cept. In ber Sixtinifchen Rapelle fanb beute bormittag bie feierliche Aronung bes Bapftes ftatt. Das beim Deiligen Stuble beglaubigte biplomatifche Rorps biefe Bertreter bon Couberanen, folde bes Maltheferorbens, bes Orbens bom Beiligen Grabe fowie bes romifchen Batrigiats unb Abordnungen ber Didgefen Genna, Begli und Bologna fowie bie Brilber und bie Schwefter bes Papftes wohnten ber Feier bei.

Rom, 4. Gept. Der Bapft ernannte ben Kardinal Domenico Ferrata jum Staatssefretar. Das erfte Konsistorium wirb bom Bapfte am 8. Geptember abgehalten werben.

Rom, 5. Sept. Karbinal von Hartmann wurde vom Bapft Benedift XV. in Brivataudienz empfangen. Er rest bereits Sonntagabend in die Heimat zurud, während Kardinal von Bettinger noch bis Mittwoch in Rom bleibt.

Bischof Schäfer +

Dresben, 5. Gept. 3m Alter bon 61 Jahren ftarb beute in Schirgismalbe ber Apoftolifche Bifar unb Bifchof für bas Ronigreich Gachfen, Dr. Alois Schafer, Mitglied ber Erften fachfifden Rammer.

Wieder tont ein bumbfer Trauerslang durch die satholische Welt. Der deutsche Epistopat hat eines seiner verdientesten Mitglieder durch den Tod verloren: Der Apostolische Sisar für das Königreich Sachsen, der Hochvürdigste herr Bischof Dr. Alois Collier ist von Langerer Langer auf angeben im Alter von El Jahren Schafer, ift nach langerer Rrantbeit geftern im Alter von 61 Jahren Schäfer, ist nach längerer Kranlbeit gestern im Alter von 61 Jahren zu Schirgiswalde in Sachsen, wo er sich zur Genesung aushielt, gestorben. Bischof Schäfer wurde am 2. Mai 1853 zu Dingelstädt im Eichsseld geboren. Im Jahre 1878 wurde er zum Priester geweiht, 1881 bereits besteicht er das Amt eines Prosessor der alle und neutestamentlichen Eregese in Dillingen, 1885 wurde er als Prosessor der neutestamentlichen Eregese nach Münster i. W. berusen, 1894 solgte er einem Auf an die Universität Brestau, 1903 einem solchen nach Strasburg. Im selben Jahre erfolgte seinem Songergation sun danklichen Hausvrälaten und zum Konsultor der Kongregation sur dibisse Studien. Das Jahr 1906 brachte seine Ernennung zum Titularbische Studien. Das Jahr 1906 brachte seine Ernennung zum Titularbische Gachsen mit dem Sipe in Dresben. Gige in Dreeben.

Burt (6.-13. Gept.) ift wegen ungunftiger Sugverbindung bie Gottesbienftorbnung fo gelegt, bag um 11 Uhr noch eine bl. Meffe für bie Ballfahrer gehalten wirb.

Aus aller Welt

Darm ftabt, 4. Sept. (An ben Schandpfahl!) Unglaubliche Bortommniffe haben fich trop aller Marmungen und Tropungen in ber Preffe in bem in ber Loffen'schen Seilanstalt eingerichteten Lagarett gwifden ben bort in Bflege befinblichen frangofifden Offigieren und ben Bflegerinnen ereignet. Man follte es nicht für möglich halten, bag beutsche Frauen fo charafterlos fein fonnen und fich immer wieber in fo verachtenswürdiger Beise gegenüber ben Ausländern erniebrigen. Die Leitung fab fich baber veranfaßt, jur Bflege ber ausfanbifchen Gefangenen ausfolieflich Bfleger gu bermenben. Die weibliden Bflegerinnen, bie fich fo entwürdigten, wurden ihres Dienftes fofort enthoben.

Seibelberg, 4. Gept. (Ber Kriegofomet.) Die Sternwarte auf bem Konigoftuhl gibt befannt: Der auf ber Meteorologischen Station in Blewna gesichtete Komet, ber bereits mit blogem Muge fichtbar ift, wurde bon ber biefigen Sternwarte fcon feit langerer Beit beobachtet. Es ift ber Romet be la Ban, ber am 17. Dejember 1913 in La Blata entbedt wurde, ale er noch febr weit bon ber Erbe entfernt war. Er bat ingwischen feine Bahn binter ber Sonne herum vollendet und ift feit einigen Wochen am Rordhimmel unterhalb bes Bols wieder fichtbar geworben. Er ift etwa von britter Große, zeigt einen breiten, etwa 4 Grab langen Schweif und wird burch ben unteren Teil bes Sternbilbes bes großen Baren feiner Connennabe guftreben. Diefe Stellung tritt ant 28. Oftober ein.

*Aus Baben. (Ein seltenes Zusammentreffen auf dam Bahnhof in Dos) Man schreibt der "Bad. Bolfsztg.": Ein deutiches Dienstmädden, gedürtig aus Achern, stand in Baris in Stellung bei einem französsischen Major, der im Kriegsministerium verwendet war. Aurz vor Ausbruch der Mobilmachung sagte der Dienstherr zu fraglichem Mädchen: Marie, es gibt Krieg

swischen Frankreich und Deutschland, dleiben Sie hier bei unkte sie sind hier gut ausgehoben und es geschieht Ihnen nichts. Wit dem badischen Ländle machen wir's ichnell so; dabei nahm er ein Stüd Bapier in beide Dandslächen, zerried es und wart es weg. — Das Mädchen aber bestand darauf, nach dause übschlimmste einträse. Ohne jede Belästigung, noch rechtzeitig, sam die Betressende nach dause, da ihre Berrichast dassint Sorge trus. Run wollte es der Zusall, daß das Mädchen einen Bruder bei unseren Kämpsern hatte, der verwundet in Rastatt lag. Mis sie eines schönen Tages zu einem Krankenbesuch nach Rastatt lag. Mis sie eines schönen Tages zu einem Krankenbesuch nach Rastatt labt und in Dos Ausenthalt batte, da brachte ein Mistatzug einen Gesangenentransport, der ebeufalls in Dos sielt. Einige Gesangenen durten unter Bewachung den Bagen verlassen und dabei sah sie einen schneidigen Franzumann, ganz absiehend von den anderen Dreckwahen, wie man so zu sagen psesassen von den Auchen Anderen Dreckwahen mit der Bitte, zu sraglichem deren sin einem Augendblid geben zu dürsen, unter Hinzelichen deren sin einem Augendblid geben zu dürsen, unter Hinzelschen Deren sin einem Augendblid geben zu dürsen, unter Hinzelschen Deren sin einem Augendblid geben zu dürsen, unter Hinzelschen Deren sin einem Augendblid geden zu dürsen, unter Hinzelschen Dere Erzählten, was ihr in diesem Falle gewährt wurde. Die deutsche Jungfran wandte sazu der Gesche des Majors nach. Der Offizier sählten, was ihr in diesem Falle gewährt wurde. Die deutsche Jungfran wandte dazu die Geste des Majors nach. Der Offizier sählten, was ihr in diesem Falle würde sich mit dem des Wähchens in freuzen, sondern zog es vor, im Wagen zu verschungen. wifden Frankreich und Deutschland, bleiben Sie bier bei und freugen, fondern jog es bor, im Wagen gu verschwinden.

Begborf (Siegen), 5. Gept. Gin fcweres Ungliid trus fich auf Station Scheuerfelb gu. Ein fleines Rind war in Wefahr, bon einem burchfahrenben Militarguge überfahren 30 werben. Der Stationebeamte Gutebach, ein berheirateter Mann und Familienvater, fprang bingu, fonnte aber bas Rind nicht mehr retten und wurde felbft mit überfahren. Das Rind und fein Retter find tot.

Röln, b. Cept. (Ruhmestaten beutscher Gisenbahner.) Bie ber "Köln. 3tg." mitgeteilt wird, wurden allein im Gisenbahn birettionsbezirf Köln mahrend 19 Mobilmachungstagen und über fünf Rheinbruden weftwarts über 26 000 Militargüge beförbert Diefe Buge icafften über zwei Millionen Streiter und bie 3 ihnen geborigen Geichute, Pferbematerial, Bagage, Munition, Proviant ufm. gur Grenge.

Berlin, 5. Cept. (Sufarenritt eines preugifchen Bringen Ein erftauuliches Reiterftudlein bat ein Gobn bes Bringenpaares Friedrich Leopold, Bring Friedrich Rarl von Breugen, vollbracht Er ift es gewesen, wie jest nachträglich befannt wird, ber als erfter beuticher Difigier mit einer Batrouille von brei Mann in bas noch nicht eroberte Buttich hineinsprengte. In ber Linken bie Biftole, in ber Rechten ben blanfen Cabel, so ritt bie tapfere fleine Schar in bie Festung, und es gelang ihr auch, im 900 ftredten Galopp eine frangofiiche Offizierpatronille bon 20 Mann gesangen zu nehmen und in bas beutsche Lager als erfte Siegest beute heimzubringen. Der junge Bring, ber fich im Frühjahr bei ben Offiziersportfämpien im Stadion als Sieger herborgetan hat, bat damit auch im Ariege bem Namen seines Großvaters alle Ehre gemacht. In einem Briefe an feine Mutter bat er biefe erfte Schlachtepifobe, Die gleichzeitig feine Feuertaufe war, eingehend geschilbert.

Berlin, 4. Gept. (Der Andrang ju ben belgifden Bermal-tungeftellen.) Beim Reichsamt bes Innern geben Bewerbungen um Berwendung bei ber Bivilverwaltung in Belgien fo gabireid ein, daß es bei ben mannigfachen Aufgaben, beren Erledigung biesem Amte infolge bes Krieges obliegt, nicht möglich ift, fie einzeln zu beantworten. Es wird baber auf biesem Wege be-fanntgegeben, daß berartige Eingaben zwecklos sind, ba bas Angebot gur Beit ben Bebarf weit fiberfreigt.

Leibzig, 4. Sept. (Ein tapferer Gumnafiaft.) Der Miturient Heinrich Reinhold am Gumnafium ju Schleufingen, bet als Kriegsfreiwilliger eintrat, hat eine frangöfische Kanone er

Bien Raifer Frang Josef hat fur bie burch bie gegen wartigen außerorbentlichen Berhaltniffe arbeitelos Geworbenen in Defterreich 100 000 Kronen und für jene Ungarns gleichfalls 100 000 Aronen gefpenbet.

Belgrab. (Das fterbenbe Belgrab.) Gin unparteilichet Beuge, ber Berichterstatter bes Parifer "Matin", Darmefter, bet fich bis Mitte August in Belgrab aufbielt, gibt über bie Ber hältnisse in der serbischen Dauptstadt folgenden eindrucksvollen Bericht: Die Bevölserung Belgrads ift ausnahmslos auf den licheren Tod vorbereitet. Die Reitung hält jeder für ausgeschlossen. Riemand darf ohne die Einwilligung bes Obertommandantell bon Belgrab, bes Bringen Georg, Die Stadt verlaffen. Belgrad ift wie ausgestorben. Bring Georg tann nur in Bewachung einer ftarfen Ravallericabteilung bie Strafen Belgrabs betreten. Dan tann fagen, bag gang Belgrab im Keller wohnt. Wo es feint Reller gibt, hat man fich in Gruben eingegraben, bie burch mit Erbe gefüllte Gade gefchut find. Rur in fpater Abenbftunde wagen fich die Belgraber hervor, um ein wenig frifche Luft fchopfen. Aus einem jeben Saufe bort man bas leife Weinen bet Frauen, bas Ceufgen ber Greife und bas bumbje Murren bet Manner. Es ist weber Gas- noch eleftrische Besenchtung im Bertieb, alles ist zerstört. Auch die Wasserleitung ift zerschoffen, fo daß man auf Donau- ober auf Grundwaffer angewiesen ift. Die Die wahren berren von Belgrab find bie Romitabichis. Riemand ift bor ihnen ficher. Truppweije gieben fie burch bie Stadt und webe bem, ber ihnen in bie Sanbe fallt. Die gahlreichen Flücht linge in ben Gefanbischaftogebauben befinden fich in einem febt bedenkliden Buftand. Daß fie hungern, fich nicht gehörig reinigen tonnen und im Reffer auf Stroh fchlafen milfen, ift noch bad wenigste. Auf allen Gesichtern, die man fieht, bat die Tobesangstiefe Furchen gezogen. Der "eble" Bring Georg findet ein bei sonderes Bergnügen barin, die Anglt bei der weiblichen Bevölgendere Bergnügen barin, bie Anglt bei der weiblichen ferung und ben weiblichen Gluchtlingen noch ju fteigern. Er befucht fehr oft bie Flüchtlinge in ben Kellern und weibet fich an beren Angit. Aber auch feine Stunde wird fommen.

Baris, 4. Gept. Die feither in Baris ericbienene Beitung ,,Temps" ericbeint jest in Borbeaur.

Vermischtes

Die "Münch. A. Kacht." erzählen über die Beschießung von Manonviller mit zwei 42-Jentimetergeschüben, die don Teutschweitevert, als unsere Truppen den Krieg endgültig in Belied Avricourt, als unsere Truppen den Krieg endgültig in Belied Avricourt, als unsere Truppen den Krieg endgültig in Belied ihr ichreckliches Fener, mit dem sie das machtigke der fran ihreckliches Fener, mit dem sie das machtigke der fran baden, notadene in einer Entsernung von ein daar deutschen Reisen haben sie geschossen, saben also ihr Ziel nicht. Berge liegen dazwischen, aber was man nicht siedt, kann man derecknen. Da sind genaue Karten, aber nicht auf sie alsein verläßt man sied Much ein Fesselbalson steigt in ihrer Flause in die Höhe. Die dark sind, sehen die Birtung drüben, und dam dauert es gar nicht lange, die der Tresser haarscharf sint. Alle zehn Minuten solgen dei einem Geschüb die Schüsse und als die beiden Arüber nach larzer Zeit zusammen zielten, alle sünf Minuten. Das war ein Konzert. Die in der Kähe waren, batten vom Klang allein das Gesühl, als würden sie ungeworsen. Andertholden Tag dauerte das Eisenlied. Jun ganzen wurden 120 Schüsse abgegeben, dann ichwiegen die Kolosse, denn Manonviller war deutsch geworder. Werswirdig war die Richtung dieser Rohre anzuschauen, salt sent wecht. Es sab aus, als schössen sieser von Keindüge am Find der Wertwirdig war die Richtung dieser Rohre anzuschauen, fast ientrecht. Es sab aus, als schössen ie geradezu in den Simmuel. An die 20 Sesunden lang war das Pseisen der abgeschössenen Ladung hörbar, deren höchke Flugdahn, wenn die Geschüse am Find der Bendenviel.

Gine Leferin fendet bem "Grantf. Gen -Ana." folgenbes But

frabenipiel: Bas find unfere Berbandeten ? Breuifen Defterreicher Bayern Bürttemberger Cachien

Bas find unfere Reinde? Englander 3apaner Ruffen Gerben Belgier

Badener Grangofen Die feiten Buchftaben find bon oben nach unten gu lejen und ergeben die Antwort.

Gerichtsfaal

Mains, 4. Sept. Die Brüder Felix und Karl Beermann, Weinhändler und Branntweinbrenner in Büdes heim bei Iingen, hatten sich wegen Nahrungsmittelsälschung und wegen Bergehens gegen das Kranntweingeseh zu verantworten. Den Angeslagten wurde zur Last gelegt, daß sie sortgeset in den letzen Jahren zum Jwede der Täuschung Kornbranntwein nachzemacht, versaust und seilgehalten hätten. Sie hatten an verschehene Abnehmer Kornbranntwein versauft, der nicht aus Korn, Beizen, Roggen usw. bestand, sondern aus Judustriealschol mit Elsenzen hergestellt war. Als sie vom Steueramt Bingen gehört, daß das nicht sein dürse, bezeichneten sie die Ware als A-Branntwein. Die Angeslagten behauvteten, daß allgemein in der Brande der Branntwein so hergestellt werde, die Käufer hätten gewußt, daß sie keinen reinen Kornbranntwein erhielten. Die Angeslagten wurden zu je 30 Mart und in die Kosten derurteilt. Mains, 4. Gept. Die Britder Felir und Rarl Beermann, berurteilt.

Aus der Provinz

b. Bom Lande, 5. Sept. Roch immer fieht man, bag in ben Schlächtereien und Schlachthofen Ralber geichlachlet werben. Es ift boch fur unfere gange Bolfsernahrung bon Bichtigleit, bag bas Jungvieh, wenn irgend möglich gur Rachsucht und fpaterem Gleischbebarf berangezogen werben muß. Es bamit bie Landwirtichaft gur Rachgucht gezwungen ift.

g. Schierftein, 6. Gept. Der Motorbootverfebr mit bem Strandbad ift feit Camstag wieber aufgenommen und wird bis auf tveiteres aufrechterhalten.

Baltete Cammlung hatte bas erfreuliche Ergebnis von 10 132.50 Mart. Die Geftfellerei Rheinberg ftiftete gu Breden bes Roten Areuges 2500 Biertelflaschen Rheinberg-Sett.

Reftert, 4. Sept. (Teutsche Beteranenart.) Der Bahnar-beiter Friedrich Bafus, ber 71 Jahre alt ift und einen Sohn bon 41 Jahren unter ben Baffen fteben bat, bat ben Felbgug bon 1866 und 1870/71 bei ben 87ern mitgemacht. Runmehr hat fich wiederholt freiwillig gemelbet und ift auch angenommen worben. Er hat fich am 2. September in Rieberlahnftein geftellt.

bn. Rieb a. M., 3. Cept. Mus Gram barüber, bag er trop Dieberholter freiwilliger Melbung nicht jum Militar genommen und in ben Krieg gieben tonnte, bat fich hier gestern ber 18jabrige Rechanifer Ruh aus Griesbeim auf der Ludwigsbahn überfabren laffen. Er mar fofort tot.

Frantfurt a. M., 5. Gept. (Der Sauptbahnhof, fteht nocht) Unter biefer Spigmarte melbet bie "Frantf. 3tg.": Geftern abend trafen neunzehn verwundete frangofifche Offiziere bier ein. Die blieben aber nicht bier, fonbern wurben alsbald weitertransbortiert. Die Offiziere waren jum Teil febr erftaunt barüber, daß unfer Sauptbahnhof noch unverfehrt ift. In ben frangofischen Beitungen hatten fie namlich gelefen, bag ber Frantfurter Sauptbahnhof vollständig bem Erbboben gleichgemacht fei. Bermutlich follten biefes Geichaft die frangolifchen Glieger beforgt haben, die gleich nach Ausbruch des Arieges über Frankfurt erschienen. Lag fie babei nicht febr erfolgreich maren, haben nun hoffentlich thre verwundeten Canboleute eingesehen.

Frantfurt a. M., 6. Cept. (Stragenbahn und Rrieg.) Obwohl bie erften Mobilmachungstage ber Strafenbahn eine tag-liche Mehreinnahme von etwa 10 000 Mart brachten, ift für bie erfte Salfte bes August gegenüber ber gleichen Beit bes Borjahres eine Minbereinnahme von 24 000 Mart gu verzeichnen.

Doffeint, 5. Sept. Dem Fliegerleutnant Sartmann, einem Cobn bes bier in ber Schillerftrage wohnenben Beren Sartmann, tit bas Giferne Rreug berlieben worben.

Eronberg, 5. Cept. Das Bolff'iche Buro melbet: Bring Briebrich, ber altefte Cobn bes Bringen Friebrich Rarl von Deffen, ber mit ben Sanauer Manen als Lentnant in ben Krieg gog, ift in Branfreid burch einen Bruftichug verwundet worden. Gein Belinben ift ben Umftanben nach gut.

h. Bab Somburg v. b. S., 6. Sept. Die Sparfaffe bes ehemaligen Umts Somburg bat aus Zinsüberschüffen 24 700 Mart an mehr als 100 Bereine und Körperichaften mit gemeinnutgigen Bireden gur Berteilung gebracht.

h. Balbgirmes, 6. Cept. Eine nicht alltägliche Liebesbenbe hat die hiefige Einwohnerschaft ben verwundeten Kriegern bes Beglarer Lagarette gutommen laffen. Gie fanbte biefen Vunbert Bwetidenfuden!

g. Aus bem Unterwesterwaldfreis, 5. Sept. Ter Banbrat bes Unterwesterwaldfreifes Grhr, b. Marichall, welcher als Sauptmann b. R. bes 1. Garbe-Regimentes g. F. gur Armee tingerudt ift, bat im Rreisblatt fich mit folgenben feinem Kreise verabschiebet: "Ich jage allen Kreisinfassen, bie mir freundlich gesinnt find, ein herzliches Lebewohl." hiernach theint es auch Rreibinfaffen gu geben, bie bem Lanbrat nicht freundlich gefinnt find. Soffentlich liegen bie Brunde hierfur nicht auf tonfeffionellem Bebiet. Jebenfalls batte man von einem boberen Beamten, nach bem Beifpiel unferes eblen Raifers, ber bei Musbruch bes Rrieges feinen Barteiunterichied fannte, einen anberen Abichieb erwartet. In biefer ernften Beit follte ein Lanbrat leinen Untericbied machen und allen Rreisinfaffen beim 216ichied bie Sand jum Frieben reichen.

Aus Wiesbaden

Die Rote Kreug-Bücherei

Milt ibre Bacher und Beitidriften ben verwundeten Ariegern leibmeife bur Berfugung. Es empfiehlt fich, bag in jebem Lagarett eine bestimmte Berfonlichfeit bamit betraut wirb, ben Bertebr mit ber Bucherei ju bermitteln, bamit bie Selferinnen ber "Rote Kreng-Buderei" beim Austaufch ber Buder miffen, an wen fie fich ju wenben haben. Die Bucherei ift an Sochentagen taglid, von 10 bis 12 und 4 bis 6 Uhr geöffnet, Ravalierbaus bes Schloffes, erfte Ture linte gu ebener Erbe.

Kriegerfürforge

Die Beingroghandlung Gang u. Romp., Rirchgaffe 29, benbete bem Roten Rreus gum Beften ber verwundeten Rrieger 800 halbe Flaschen Weißwein.

Der Begirfeberein Franffurt-Dain bes "Berbanbes mittlerer Reichs-Boft- und Telegraphenbeamten" bittet die Angehörigen von Dit-Bliebern, Die zu ben Fahnen einberufen find, behufs Berfenbung von Liebesgaben po., beren Abreffen umgebend bem 1. Borfigenben, Ober-Boftaffiftent Jened, Frantfurt-Main, Morfelberlanbftrage 66 mitteilen

Postwesen

Der Batetvertehr nach Defterreich-Ungarn, Danemart, Schipeben, Rorwegen, Buremburg, Rieberlande, Schweis und nach ben übrigen neutralen Lanbern auf ben Wegen über bie Schweis und über bie Riederlande ift, foweit bas feindliche Ausland nicht berührt ju werben braucht, bom 5. September ab wieber gingelaffen.

Rur das Notwendigfte ichreiben

3m Intereffe ber im Gelbe ftebenben Truppen mare au bunichen, wenn fich bas im Inland lebenbe Bublifum im Schreiben and etwas beschränken wollte. In unserer schreibeifrigen Beit tubt felbst ber gegenseitige Austausch und Kartenwechsel nicht, bielmehr er hat fich noch vermehrt, fobag ber Kartenverfehr nicht binter bem Reujahreverfehr gurudfteht. Turch biefe Unfitte, Aberall wo man hinfonnnt, eine Rarte an Freund und Freundinnen Bu fchreiben, leibet ber Berfehr ber Familien mit ben im Gelbe fiebenben Angehörigen. Mogen bie, bie nicht unbebingt ichreiben milffen, fich etwas in ihrem Schreibeifer begahmen, baburch werben lie helfen, baß trot bes erschwerten Berfehrs boch die notwendigsten Radgrichten fcmeller an Ort und Stelle fommen.

Königliche Schauspiele

Königliche Schauspiele

Biesbaben, 7. Sept. 1914. "Lobengrin", Romantische Oper in drei Aften von Rich. Bagner.

Inter arma silent musiae. "Aber deutsche Kunst soll jeht nicht schweigen. Soll das Wehen deutschen Geistes hineintragen in die Herzen derer, die zu zhwem Leidwesen nicht mitkämpsen dürfen, die daheim an den Werten des Friedens arbeiten müssen. Soll Begeisterung und Latersandsliede säche, soll Wegeiseuchte sein in dem Gedanken, daß wir deutsch sind, deutsch an der Donau, deutsch an der Memel, deutsch am Rhein. Das versöhnt; das trocknet Tränen; das stillt Schmerzen; das baunt die Sorge. Das Erde der Aunkt! Deutsch sind rechten. Wit aller Krait. Auch in der Kunst! Deutsch slingt icht ja so herrlich auf dem ganzen Erdenrund. Hort ihr, wie der Dichterhelb seine trussige Weise in neuer Krait zu euch berniederzingt: "Das Boll sieht auf, der Sturm bricht los?" Wie es durch die Lüste raunt von dem Gott, der Eisen wachsen ließ und seine Knedte wollte. Das sind Gesänge voll Bucht und Sieg gleich dem Heldenschritt unserer Bassillone. "Die Erde zuch, der dimmel isammt, Schwert, nun tu' dein beiliges Amt, Schwert aus der Scheide!" Wie Kieberphantalien eines Schwärmers flingen die Rahmworte des sterbenden Günther von Schwarzburg an seinen Gegner und Nachfolger Karl IV. in der gleichnamigen "ersten deutschen Beldenoper von Holzbauer (1711—1783):

"Ich sterbe! Karl! Hersch' über freie Bölfer! O Deutschland — Deutschland! Bie flein bist bu, zerteilt burch Zwietracht! Wie groß durch Bruder-Einheit! Entnervender als Zwietracht Ift Dang su frember Gitte - Deutich ju fein, ber Stols fei eure Große!"

Den biese Sensger eines Sterbenden zum Leitspruch seines Lebens machte, war Richard Wagner, als er im Bertrauen auf den unzerforderen deutschen Geift seinen Ribelungenring schmiedete. Das lette Konzert, dem Kaiser Wibelungenring schmiedete. Das lette Konzert, dem Kaiser Wibelungenring ichmiedete. Das lette Konzert, dem Kaiser Wischem I. beiwohnte, war die Aufsührung des Wagner-Bereins im Berliner Obernhaus am 15. Februar 1888. Zum lettenmale galt ihm der brausende Jubelruf des Bollschors im Kaisermarsch: "Deil, Kaiser Wilhelm!" Am 23. Februar hörte er zum septenmale die Ober; es war — "Lo den grin". Der Schluß des köftlichen Gebichtes läßt sumbolische Deutungen zu, die überraschend sind. Lobengrin übergibt dei seinem Scheiden der Elsa als Vermächtnis für den Bruder Horn, Schwert und Ring:

lische Deutungen zu, die überraschend sind. Lobengrin übergibt bei seinem Scheiben der Essa als Vermächtnis für den Bruber Jorn, Schwert und Ring:

"Dies Horn soll in Gesahr ihm Disse schwert ihm Sieg verleiß;

"Dies Horn soll in Gesahr ihm Disse verleiß;

"Doch bei dem Kinge soll er mein gedenken,

"Der einkt auch dich aus Schward und Vot befreit!"

"Der Auf des Hornes mahnt zur Bachsankeit, zur Tätigseit. Unter dem Schwerte ist das mächtige, schlagsertige Heit. Unter dem Kinge das Sinnbild der aus Blut und Eisen sekgesügten deutschen Einheit. Bei dem Ringe, senem Symbol unwandelbarer Festigseit und Treue, sollen wir uns dessen Serzen der einer glanzvollen Aussührung von Rich. Wagners "Loden gein im des habes taten wir gestern aus ganzem Serzen dei einer glanzvollen Aussührung von Rich. Wagners "Loden gein im des heibt kelle Kamplessicharen, dann schwährt wohl niemand mehr das Deutsche Keich!" Und die Wogen der Begeisterung gingen noch böber, als der Dersche von Kanch und Raubenge mitteilte. Altwerden Reich!" Und die Wogen der Begeisterung eingen noch böber, als der Dersche von Kanch und Raubenge mitteilte. Altwerden Grischen, von Kanch und Kaubenge mitteilte. Altwerden Grischen, von Kannpsgetose und Schwerterslanz, von Kannenstreine und Cottesgericht und Großmut widerhallt. Aus geden den Grischen von Kannpsgetose und Schwerterslanz, von Kannenstreine und Gotsesgericht und Großmut widerhallt. Aus gedet übergeichung war beselbe wie früher: Kräulein Fri als ausgezeichnete Ortrud von gesangsdramatischer Kegabung und Schlaafrait, der Schen Berten der Ertrud von gesangsdramatischer Begabung und Schlaafrait, der Schu ber zu der Fab ub ert als Lobengarin, jugendfrisch, frei und natürlich, ichone Elsa von Bradant, Fraulein Englerth als ausgezeichnete Ortrud von gesangsdramatischer Begabung und Schlagfraft, derr Schubert als Lobengrin, jugendfrisch, trei und natürlich, das Organ von warmem Glanze überstrahlt. Derr Ecard als charafteristischer König Deinrich, von Hobeit und milber Bürde, Derr Gersse-Binkel wie immer als Deerrufer von bervorstechnedender Dualität, derr de Garm von als leidenichastlicher Telramund mit ziemlich resonanzeicher Stimme, beweglichem Spiel, und der Greichen Spiel, der Geschule gieben fichen Character werde. und guter musifalischer Gesamtleistung: so einte sich das Ensemble au einer abgerundeten Aufführung, nicht zu vergessen des Orchesters und des Opernchores, dem ja Wagner hier so bedeutungsvolle, dankbare Aufgaben zugewiesen hat. Eine große Anzahl guter Alike hatte man unseren einquartierten Truppen zur Berfügung geftellt.

Arbeiterjahrkarten auf der Staatsbahn

Der jepige Weichaftegang in sahlreichen inbuftriellen und gewerb. liden Unternehmungen bat Betriebseinschrantungen und Ginlegung von Beierschichten gur Golge gebabt, die es ben Arbeitern vielfach unmöglich madjen, die Arbeiterfarten in ber bisberigen Beife ju benugen. Um biefer Sachlage Rechnung ju tragen, haben mir folgende Erleichterungen angeordnet: 1. Unftelle von Arbeitermochenfarten, die nur an 6 aufeinander folgenden Arbeitstagen swifden Bohnort und Arbeitoftelle gelten, tonnen auf Bunich für bie Dauer von Betriebseinichrantungen uim, Arbeiterradfahrfarten verabfolgt werben. Für bie Ausgabe biefer Rarten ift Die Beicheinigung bes Arbeitgebere erforberlich, bag die Arbeit an beftimmt ju bezeichnenben Tagen ber Boche rubt. 2. Für Arbeiterrudfahrfarten, bie bestimmungogemag nur: a) am Tage nach einem Gonn- ober Geftiage sur Gabrt bom Bobnort nach der Arbeitoftelle ober b) am Tage por einem Gonn- ober Frittage jur Gahrt von ber Arbeiteftelle nach bem Bohnort geloft werben burfen, fann bie Lojung und Benugung auch an anderen als ben vorgenannten Tagen gestattet werben. Much bier ift bie Beicheinigung bes Arbeitgebers notig, an welchen Tagen ber Boche bie Arbeit ruht. Antrage auf Bulaffung ber Lofung und Benugung von Arbeiterfarten find an bas guftanbige Berfebrsamt (Frantfurt, Giegen, Limburg, Fulda) ju richten.

Reine Freiwilligen mehr!

Das Erjagbataillon bes Fufilier-Regimente von Gersborff (Kurh.) Dr. 80 in Wiesbaben, bringt bierburch gur bijentlichen Renntnie, bag ber Bebarf an Freiwilligen bei bem Batailion jurgeit vollftanbig gebedt ift. Allen, bie im Ginne fuhren, fich ju melben, wird angeraten, behufs Bermeibung unnötiger Reifefoften von ihrer Melbung abgufeben. Cobald wieber Freiwillige eintreten tonnen, wirb bies auf bem gleichen Wege befanntgegeben.

Baterlandifche Abende

Die Bereinigung fur "Biesbabener Sochiculvorlejungen" beranftaltet am 18., 14., 15. September, abends 8 Uhr, 3 vaterlanbifche Menbe. Rebner: Brof. Sans Delbrud-Berlin, Berausgeber ber "Breuft, Jahrbucher", über: "Urfprung und Befen bes beutichen Boltstums". Bortragsort: Großer Gaal ber Turngefellichaft, Schwalbacher Strafe 8. Raberes in ben Anzeigen und an ben Unichlagfaulen. Reinertrag jum Beften ber Rriegsfürforge.

Liederabend

Bur Unterfrügung von Dufiffebrerinnen, bie burch ben Rrieg in Rot geraten finb, veranftaltet unfere einheimifche Gangerin : Guffp MIoff am 14. September ein Rongert in ber "Bartburg" unter freundlicher Mitwirfung bes befannten Schaufpielers Dar Bahrbammer vom Grantfurter Schauspielhaus und ber Lautenjangerin Tella Duisberg. Der Mbent verspricht intereffant ju werben; bie Ramen ber Bortragenben verburgen einen wirflichen Runftgenuf. Für unfere Golbaten find 100 Ehrenfarten jum freien Gintritt bestimmt.

Polizeibericht

In ber Racht gum 19. August ertrantte fich int Rhein bei Biebrich ein Frauengimmer, beffen Rame bis jest nicht fefigeftellt werben fonnte. Die Balche trug bas Beichen W. In einem porgefundenen Rotigbuch fand man ben Ramen Maria Echafer, Grant-Raberes bei ber Boligeibehorbe, twofelbft auch sweddienliche Melbungen entgegengenommen werben.

Belanntmadung In Abanberung meiner Befanntmadung bom 1. Mobil. Tage berbiete ich biermit mabrend bes Monats Geptember bie Schiffahrt fur bie Strede Borms-Bingen (bie Orte ausichl.) bei Rebel und in ben Stunden von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Gahrzeuge, Die mahrend biefer Beit außerhalb ber Safen vor

Anter geben, haben fich in einer Entfernung von 300 Meter bon ben Rheinbrücken gu halten.

Mains, 5. Gept. 1914 (35. Mobil-Tag).

Der Gouberneur. ges. bon Rathen.

Finanzieller Wochenbericht von Gebrüder Arier, Bank-Gefcaft, Biesbaden, Rheinftr. 95

7. September 1914. Der Status ber Reichsbant bom 31. August zeigt eine weitere Bunahme bes Goldbestandes um nabezu 27 Millionen Mart. Die wiederholten Aufrufe ber Banten, welche bas Bublifum aufforbern, aufgespeichertes Gold gur Reichebant gu bringen, und bie basfelbe Biel berfolgenben Ermahnungen in den Beitungen beginnen, Früchte gu tragen. Man fann jest jeben Tag beobachten, wie Leute Golb auf ber Reichsbant gegen Scheine umtaufchen. Dit find co nur ffeine Betrage, die fich aber, ba basfelbe in allen Teilen bes Reiches geschieht, ju Millionen fummieren. Das Dedungsverhalt-

nis beträgt fett für bie Roten 42,27 Brogent. Die Reichsbant

fonnte bie großen Ansprüche, bie an fie gestellt wurben, glatt befriedigen.

Bielleicht ichon im Laufe biefer Boche foll bie neue, fogenannte Kriegsanleihe bes Reiches jur Ausgabe gelangen. Nach Gerüchten, die im Umlauf waren, vermutet man, dag der Bindfuß funf Brogent, und ber Emissionefure 97 .- Brogent ober etwas barüber fein wird. Angefichts ber glanzenden Siege ber beutichen Seere wird bie Anleihe ficherlich einen guten Erfolg haben. Ein großer Teil ber betrachtlichen Gummen baren Gelbes, welcher noch immer bom Publifum gurudgehalten wird, wird, angelodt burch bie gunftigen Emissionebedingungen, in ber neuen Anleihe angelegt werben.

Der Rurs ber englischen Ronfols ift in Bonbon im freien Bertehr auf 67.50 gurudgegangen. Die Barifer Borfe ift fett ben letten Rieberlagen geichloffen. In Berlin haben fich bie Aurje der ausländischen Roten im freien Berfehr etwas gehoben. Ramentlich ruffifche Noten waren hoher, neigten aber gulegt wieber zeitweise gur Schwache, ba man annummt, bag burch bie große Bahl ruffifcher Kriegsgefangenen das Angebot in ruffifcen Noten und ruffifdem Gelb gesteigert werden wirb. Wir find gur Beit Raufer von auslandischen Banfnoten und Gelbforten gu olgenben Rettofurjen :

3.50 Bereinigte Staaten bon Amerifa 3.80 70 .--Tanemart, Schweben, Norwegen 109.-110.-105:--19.50 18.-England 20.-Franfreich 75.--80.-70 .--167.-160 .-Spollanb 167.-80.-70 .-78.-Stalien Defterreich-Ungarn 82 --80.-70 .--200. -150.-Ruffland 78 .--80.-70.-Edmeis

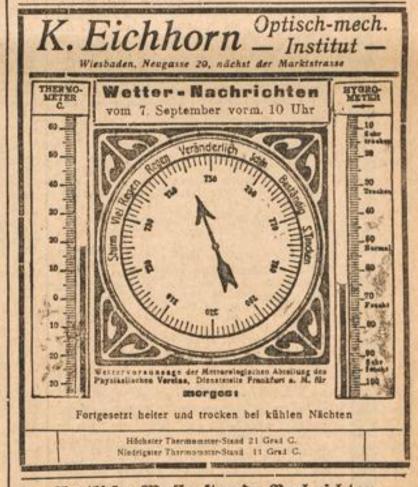
Conffige Banfnoten und Gelbforten ebenfalls beftmöglich Unfere Kaffenstunden find jest von 10-1 Uhr vormittags und von 3-4 Uhr nachmittage.

Aus dem Bereinsleben

* Jugenbabteilung Rath. Frauenbund. Montag, ben Geptember: Berjammlung nachmittage 5 Uhr, im Lejeverein, Luifenftrafe 27 (binteren Gaal Baterre).

Aus dem Geschäftsleben

* Berliner Spothetenbant Aftiengefellicaft, Wie aus bem Insevatenteile unserer beutigen Beitung erfichtlich, werben bie am 1. Oftober 1914 jalligen Rupons ber Bfanbbriefe bereits bom 15. Geptember er, ab eingeloft.



Amtliche Wafferstands-Nachrichten

pom Cametag, 5. Ceptember, vormittage 11 Uhr

Mannteim	Waing	1,84	2.53	Offenbach	1.07	1.07 1.36
----------	-------	------	------	-----------	------	--------------

Aurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 8. Gept., 4 Uhr: Abonnements-Rongert. Beitung: S. Irmer. 1. Choral: "Beuch an Die Macht, bu Urm bes Berrn". 2. Feft-Duberture über ben Deffauer Marich (Fr. Schneiber). 3. Fadeltang in Cour (G. Megerbeer). 4. Intermeggo a. b. Dper "Der Bajasso" (R. Leoncavallo). 5. Bictoria-Marich (F. v. Blon). 6. Borfpiel 3. Oper "Oberon" (C. DR. v. Weber). 7. Zweite ungarifche Rhapfobie (F. Lifst). 8. Raifer Frang Jofef-Marich (Eb. Straug). 8 Uhr: Abonnements-Kongert. Leitung: S. Irmer. 1. Choral: "Erichienen ift ber berrliche Tag". 2. Boripiel zu "Ein Sommernachtstraum" (F. Menbelssohn). 3. Ballettmufit a. b. Oper "Die Camisarben" (W. Langert). Bioline-Solo: Rongertmeifter A. Schilbbach. Biolincell's Solo: herr M. Schilbbach. 4. Unfer ber Sieg, Marich (E. Bembeuer). 5. Fantafie a.b. Oper "Das Rachtlager in Granaba" (C. Rreuber). 6. Gebet: "Berlag uns nicht" (G. Ruden). 7. Fantafie a. b. Dper "Der fliegenbe Dollanber" (R. Wagner).

Bestellungen auf die Rheinische Bolfszeitung

werben jebergeit entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Ter Magiftrat und die Stadtverordneten-Berfammlung baben beichloffen, ben burch ben Krieg arbeits- ober erwerbsios geworbeneu Berfonen - Richtfriegsteilnehmer - eine Unterflühung zu gewähren.

Die Antrage auf Unterftugung werben vom

Montag, den 7. September 1914 ab.

bormittage bon 8-121/2 Uhr und nachmittage bon 3 bis 6 Uhr in Zimmer 45 im 2. Stod bes Ratbaufes entgegengenommen. Rabere Ausfunft wird in Zimmer 48 bes Ratbaufes erteilt. Biesbaden, den 5. September 1914.

Der Magistrat.

strassenhahn

Von Montag, den 7. September 1914 wird der Betrieb an den Linien 1, 2, 3 und 9 erweitert, bezw. teilweise verdichtet.

> Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Strassenbahnen.

Bebets=Undenken an Papst Pius X.

4 Geiten Bebetbuchformat. Das Stud gu 5 Big., 10 Stud 40 Big., 50 Stud Dit. 1.75, 100 Stud Dit. 3 .- empfiehlt

Buchhandlung hermann Rauch, Wiesbaden.

Soeben erschienen:



Dreis 50 Pfg., nach außerhalb durch die Doft frei jugefandt 20 Pfg. mehr. Verlandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. Zu begiehen durch:

hermann Kauch Budhandlung der Rheinifden Volkszeitung Wiesbaden, Friedrichftraße so.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von Nah und Fern, an dem uns so schmerzlichen Verluste, sagen den innigsten Dank.

> Die trauernden Grosseltern: Rechnungsrat Heinrichsen und Frau.

Wiesbaden, den 7. Septbr. 1914.

Unzeige.

Camstag Abend 5.40 Uhr verichied fanft und mobilberfeben mit ben beiligen Sterbefaframenten nach fechomonatlidjem, gebulbig ertragenem Leiben im 79. Bebensiabt meine felbftlofe treue Bflegemutter

Frau Jakob Forst Wwe.

Die im Bergen trauerab Sinterbliebenen.

Bestattung: Dienstog, nachmittags 3,30 Uhr, auf bem Gibfriebhof.

10. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein fur die Bentralftelle der Sammlungen fur Die freiwillige Silfstatigfeit im Rriege, Rreistomitee vom Roten Rreug für ben Ctabtbegirf Biesbaden in ber Beit vom 2. Ceptember bis einschlieflich 4. Ceptember 1914:

A. B. 20 .# — Dr. med. Abrens (Stiftung burch Damen seines 1. Delferinnenfurins) 50 .# — A. M. 10 .# — A. S. 10 .#.
Auch das Banthaus Marcus Berls & Co. gingen ein: von Fran General Harriot Maglo, für die keitensführende Armer 300 .# — A. von Gög und Schwanenstieß 100 .# — Fran Laura Andurth Hotel Minerva 25 .# — B. E. E. 50 .# — Bant für Dandel und Industrie jammelte von:

Andurth Sotel Minerva 25 M B. E. E 50 M
Bant für Dandel und Indestrie sammelte von:
Dr. Donigmann 40 M Sanitäliseat Dr.
Broedling (2. monatl. Gade) 100 M — Fran
Barth 20 M — Seinz Bera (2. Gade) 40 M —
Fran Emme Berls (2. Gade) 300 M — Fran
Stadtrat Bidel 50 M — Fr. W. Wirnhamm
10 M — Fran Oberförster Binne 5 M — Landgericktärat a. D. G. Boesser 50 M — Geh. Banrat Borggreve 100 M — Rechnungärat E. Braun
10 M — E. D. Buttersad (2. Gade) 100 M — G.
Boiser On M — West Constant C. Braun
10 M — E. D. Buttersad (2. Gade) 100 M — G.
Boiser 10 M — Brot. Buder 20 M — C. & W. E.
10 M — E. St. (Exide für verstauste Minne) 15 M
— Gastenduck, Oberst 3. D. (2. Gade) 100 M —
Rel. von Chlendonossa (2. Gade) 200 M — A. D.
Goelln, 10 M

Durch bie Deutsche Bant von: v. Dernen 10 # - Carl Jed 100 .K - Bubwig Rees 10 . Garl 3ed 100 . Lubwig Reeg 400 . Charles Alfred Stehn 100 . Oberfit Klebenkinder 100 & Fran Oberft Arensenfinder 100 & Oeinrich Aunken 500 & Ober-lebrer Dr. Stalman 30 & Oberft Franz Mottan und Fran (2 (Kabe) 10 & Oberft Franz (2 Gabe) 120 & Oberft Franzis

Durch bie Dresbener Bant bon: Grafin Seiamplicotti-Giraud 200 in - Konful a. D. Rubolt Birtner 20 in - Dr. 20. 50 in - D. Aubolt Victuer 20 M — Dr. B. 50 M — D.

Westheim 50 M — Frau Johanna Cafter 50 M

— Frl. Erna Stabtield 50 M — Gustav Lütt

50 M — Frau G. Griefebied 25 M — D. Cron, 1r.

100 M — Frau Major Tainer 50 M — N.

100 M — Frau Major Tainer 50 M — N.

200 M — B. B. Oppenheim 50 M

Durch die Direktion der Dissonto-Gefellschaft

von: Regierungs- und Schultat Witig 100 M —

Oberingenkur Danzig 50 M — Brot. Dr. Diehl

30 M — von einem Dienkundoden N. N. 5 M

Frau J. Doringer Fletscher (2. Gabe 200 M —

Frl. Ida Doersch 10 M

Brot. E. B. (2. Gabe) 30 M — Frau Wive.

3. Eichhort (1. Gabe) 5 M — Frau Dubertine

Eichen 100 M — Oberlehrer Eichhoft 25 M —

Frau Elfa (2. Gabe) 300 M

Frau Elfa (3. Gabe) 300 M

Frau Elfa (4. Gabe) 3

(2. Gabe) 20 .M. – Oberbahnaffistent Fris Gerke (2. Gabe) 20 .M. – Durch die Genoffenschaftsbant für Deiten-Rassau: Wiesbabener Automobillinb E. 5. 500 .M. – Direttor A. Betitran 50 .N. – E. 5. 500 M — Direttor A. Beittean 50 M —
Durch die Gerichtstalise: Gerichtsvollzieher Banr
5 M — Obertelegrandenselreider Buschmann 5 M
Landgerichtsdireftor Travers (3. Gabe) 100 M
— Bahnmeister I. Klasse Groß, I.40 M — Affinar
Größ 5 M — Insammen 118.40 M — Frau
Gesenius 20 M — Dr. Gobl-Cleft 300 M — Frau
Gesenius 20 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 20 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 20 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 20 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 20 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 20 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 30 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 30 M — Frau
Granat 30 M — Fr. Groß-Cleft 300 M — Frau
Granat 30 M 10 .# — Defan Gruber 50 .# — Frau von Giflich 50 .# — Juftigrat Guttmann (2. Gabe) 1000 .#. 30 M — Justical Guinmann (2. Gabe) 1000) M.
Frl. Daembier 30 M — Hanschen 2 M — Fran
20. von Hafe (3. Gabe) 50 M — Edmund Hartmann (2. Gabe) 10 M — Dartmannshenn 10 M
— Brot. Heinemann 25 M — Frl. T. Denfing
10 M — Mudoli Hilger (2. Gabe) 100 M — Fran
10 M — Mudoli Hilger (2. Gabe) 100 M — Fran
10 M — Mudoli Hilger (2. Gabe) 100 M — Fran
10 M — Mudoli Hilger (2. Gabe) 100 M — Fran
10 M — Mudoli Hilger (2. Gabe) 100 M — Fran
10 M — Mudoli Hilger (2. Gabe) 100 M — Fran
10 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
11 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
12 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
13 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
14 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
15 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
16 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
17 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
18 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
18 M — Fran
19 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
19 M — Fran
19 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
19 M — Fran
19 M — Mudoli Hilger (3. Gabe) 100 M — Fran
19 M — Fran Riara Softmann 20 36 - Sotmann (Quartier-Julie und Emma 10 .# - Rangleifefretar Frang 3mbach 10 .6 - Anna Joften 5 .6 - Jungeurt

Trl. R. (2. Gabe) 30 Mt. - Eduard Rabn

11.20 M — Barogebilte Boul Kanzliwins 10 M — Gefellichaft ber Freunde durch Serrn B. Kahemitein 500 M — Geh. Sanitätster Dr. Kempner am 28. August 1914) 100 M — Rentner Seinrich Kimmel 100 M — Retta 3 M — Arfiner 22. Glabe) 10 M — Pletta 3 M — Arbert 22. Glabe) 10 M — Ballenstein 10 M — Fran Braunspahn 5 M — Fran E Cahn 30 M — Rran Sagalowitich 25 M — Dr. Georg Kuch 25 M — Fran Kold 10 M — Rentner Knob (2. Gabe) 100 M — Fran Rold 25 M — Peter Kraner 10 M — Peter Kraner 10 M — Rentner Knob (2. Gabe) 100 M — Bran Kold 10 M — Peter Kraner 10 M — Martha und Klora Kranse 10 M — Peter Kraner 10 M — Rentner Kranser 10 M — Rentner 10 M —

Bon einem Landwehrmann 5.30 . 6 — Fran Ka-pitänlentnant Laple 10 . 6 — Literariide Gesell-ichaft Bicobaben (Einnahme aus einem Unter-haltungsabend 111.11 . 6 — Fran Major Lädde-

Menrath 201 . M. M. N. S. 30 . M. Maltip 25 . M. – Bri Brip Neis 20 . M. – Brinsbarth 500 . M. – Bri W - Heinz und Emil von Frang Marburg 200 W -Josep Mouer burch bie Ber-Mittelftanbebund für Belien-Raffan (1. Gate) 25 .# - Frau Montin 5 . M - Jul. Morian, burth bie Raffamische Lanbesbant 2000 . M - Effe Maller

Nalianische Landesbant 2000 M — Esse Mäller 75 M — Dr. Josef Müller (2. Glabe) 20 M — Esse Müller 75 M — Dr. Josef Müller (2. Glabe) 20 M — N. N. (durch die Mittelbentsche Kreditbank) 100 M — N. N. 100 M — N. N. 20 M — N. N. 10 M — N. N. 5 M — N. N. 5 M — Unise Nahn 5 M — N. N. 3 M — N. N. 5 M — N. N. Dausmädden, 5 M — Geb. Regierungsund Gewerbeichulrat Nausch 50 M — Dr. Neuberg (2. Gabe) 500 M

Durch Banktommanbite Oppenheimer & Co.: E. A. Tancre 100 .# — Seinrick Sanfen 100 .# — Freit Ullrich, Rieber-Ballut 15 .# — R. R. 2.50 .# — Mired Golbifch "M - Landgerichterat Ortheline (2. Gabe)

Breitischifter 3 .# - Woe. Dr. Buller (2. Gabe)
100 .# - von Butlig Erles aus einer unbenusten Fahrlarie 17.82 .#.

R. D. 10 M - R. S. 3 M - Frau Gebeimrat rat Rabe 5 M - Reftaurateur Rauch (Bobbe-

ichanfelde, Ertrag des Bobliatigfeitstages)
161.12 .# - Fel. Raven 15 .# .

Sammlung der "Rheinischen Vollezeitung": I.
I. 5 .# - Ungenannt 5 .# - Lehrer Aboli Master 10 .# . Herein der Weichenteller, Bahnwärter und Silfsbraumen zu Geisenbeim und Umgebung 100 .# Larrer Dr. Dutner 50 .# - Ungenannt 1 .# - Magistratsfefretar Stenzel 20 .# - R. D. 1.50 .# - F. L. 5 .M - Frau Oberftleutnant E von Boebn 50 .M - Frau Maurer 5 .K und eine filberne

Damenuhr mit Rette — Mita Aitter 3 Riftchen Rigarren. – Durch Frau von Rommel (von ben Damen bes Kreibelftistes gesammelt) 200 .M.

E. W., Röckin, 5 .M. – PS. Saam 100 .M.
Quartanter Georg Salmont 3 .M. – Sammels Duartaner Georg Salmont 3 .# ... Sammels bachlen bes Gastwirtsvereins 1185.97 .# ... Sammelsofen Rr. 18 3.95 .# ... 97r. 97 2.40 .# ... 9r. 17 2 .# ... Aus einem Seemannsvortrag 2.62 .# ... Derr Sendhoft 60 .# ... Damen und Derren bes Kall Singapors District Derren bes Kal. Singhors Doftbeater ju Bies-baben 100 . G - Frl. Marie Soill 5 . G - Fran Solt, 130 . G - A. Sommerbeld 50 . G - Ober-Solt, 130 M — A. Gommerteld 50 M — Oberregierungstat Springorum (2. Gabe) 50 M —
Brot. Folt Schlar (durch die Mittelbeutliche Kreditbank) 300 M — Fran Dr. Schmid 25 M —
Sammlungen der Fran Ritmeister Schrader: Fel.
Meebe 100 M — Fran Rintd 30 M — Fran
Schrader 100 M — Fran Weber 3 M — Herr
Dad 3 M — Herr Finigrafi 3 M — Fel. Schönhols 2 M — Herr Dersig 2 M — Derr Werner
10 M — Fran Theis 1 M — Herr Blum 5 M — Gebrüber Baum, Webergasse, 10 .K — Herr Knaus 3 ,K — J. Hers 10 .K — Frl. Witgenstein 2 .K — Frau Schraber 1 .K — Herr Roemer 5 .K — Herr Gottschall 2 .K — Herr Limmer mann 1 .K, susammen 291 .K.

Herbinand Schnafenberg (2. Gabe) 50 .K — Frau Schulz 5 .K — Herr Schuto 20 .K — Frau Stephany (2. Gabe) 1000 .K — Gesteiter Stern 3 .K — B. Stillger 36 .K — Frau E. Stuber 20 .K.

Brl. Turm 10 .M — Herr Tanner 10 .U —
Rentner Trangott Depbenreich (2. Gabe) 50 .M.
Ungenannt (2. Gabe) 100 .M — Ungenannt (durch bie Bereinsbank) 10 .M — Ungenannt 10 .M —
U. R. 10 .M — Unterflügungskafie des Kutscherverins 50 .M — Rudolf Unversagt 4 .M.
Turch den Borschuß-Berein zu Wiesbadden E. G., m. b. D.: Karl Brandt 10 .M — Oberkleutmant Filder 50 .M — Restbestand der Kasse des trüber bier bestandenen Iweigvereins des Mickard Wagner-Bereins, überreicht durch Derni Ernst Schellenberg 113.35 .M — von Tewis (3. Gade) 50 .M —
Geschwister Zimmermann 50 .M — Branereibessiger Handswisser Ivo .M — Architest Langrod 50 .M
Stadtbaninspehor Scheuermann (2. monatische Gade die gut weiteres) 10 .M — Fran Wartha Vohl 10 .M — Tr. med. B. Hostmann 20 .M — Mar Gren, Borftanbomitglied bes Borfduff-Bereins gu Biesbaben 50 M — Direftor R. Dehner 20 M — Eberlebter Brot. Weiger 40 M — Boliseiassessor Bruno Sönscher 10 M — 3. Doblivein 5 M — 3. P. 6 M — Fri. 3. Bang 20 M — Derrensschieberein durch Derrn Kal. Oberborkmeister Dandelmann 100 M — R. N. 10 M — E. 3. Roloft, Rgl. Maichinenmeister 20 . W - Fran Luife Kleinschmidt (monatt. Gabe) 20 . W - Otto Wilfe 20. M. Geb. Baurat Genth 50. M. — Apothefer P. B. 100. M. — Judisrat Dr. D. Romeis (2. Gabe 500. M., sufammen 1324.35 M. — Durch die Ber einsbant Wiesbaden: Dr. Schanfi 20. M. — Villy Sänder 50. M. — Long Fauft 30. M. — Aus einem diedemannifden Bergleich 10 .66 - Ronful Boll-

B. R. 20 .# — M. v. II, 20 .# — Gefe Bagemann (Karl Bagemanns Kinber) 500 .# Frau Eleonore Balther Biec. 50 .# aesellschaft "Banderluß" (Bolf) 22 .K – P. Barzelbahn 50 .K – Herr von Webelfischt (erste Gabe) 10 .K – Marine Oberbaurat Weisblennig 50 .K – Saudtmann a. T. Werner (2. Gabe) 200 .K – Georg Verner 10 .K — Wiesbadener Tompter-Terein 200 M — Gustav Winter erste Gabe) 500 M — Derr Wirth 20 M — Bon den Damen des zweiten Kurfus, gehalten von Derrn Dr. Bismabl, 20 M — Bon einer Wittve 3 M — Bon einer Wittve 3 M.

Ginnahmen am 2. Geptor, 1914 .6 3547.74 Einnahmen am 3. Septor, 1914 .# 6514.09 Ginnahmen am 4. Geptor, 1914 .# 4214.96 Einnahmen ber Cammlungen ber borermabnten Banten (# 5 763.35

Gesamtiumme ber bis jest einge- 2 515 113.32

Begen etwaiger Berichtigungen von Gehlern, Die in vorflebender Lifte unterlaufen fein foliten und bie fich leiber nicht immer bermeiben laffen, genfigt eine furze Notis an bas Buro ber Dentschen Gefelidait für Raufmanns-Erholungsbeime, Griebrich-

Berichtigungen aus Gabenver-geichnis IX: Statt Carl Chriftians mit 50 .8 (2. Gabe) mup es heißen: Carl Christians mit 50 .%
(2. Gabe) — Statt Geidmifter Schellenberg 100 .%
heißt es Fel. Geidmifter Schellenberg. — Unter Sammlung bes herrn Reltor Rolb muß herr Hater Haut Lehrer Haus mit 25 . bergeichnet werben.
— Statt Lehrer Balert muß es beißen: Lehrer Joseph Bahlert mit 20 .%

Die am 1. Oktober 1914 fat ligen Zincscheine unserer Pfand briefe werden bereits west 15. September cr. abanusserof Kasse in Berlin und an den bekann ten Zahlstellen eingelöst

Berliner Hypothekenhank Aktiengesellschaft. 3ahnar3t

Bg. Rasche Kirchgaffe 53

Dase mattens ber Rriegegeit toglie pon 8 30 bis 12 libr Bertretung;

Junge Leute

15-34 Rabre alt, erhalten nach fi monatlider Ausbildung Stellung in fürft, graff. und berrichaftlichen Daufern. Der Brofpette frei. Rolner Dienerfachichnte und Gernterlehranftalt, Roin, Chriftophftrafte

Wiesbadener Strassenbahnen. Fahrbedienstete

werden noch eingestellt Bedingungen sind zu erfragen Luisenstrasse 7

Betriebsverwaltung.

Blaner Sitys und Liegewagen billis au verh. Debsburgeritt, 12, 111 t.

Klader-Saugflaschen:

Soxhlet- und Strichflaschen-Kinder-Sauger aus dem besten Gummi. - Crystall - Sauger. Spie schnuller. - Kinder-mehle: Kufeke, Nestlen, Muf-er Kinderselfe absolut mild, 25 Pl-Kinder-Badeschwämme von Artikel zur Säuglingspflege-Chr. Tauber Nachf., R. Petermann

Nassovia-Drogorio Pernsprecher 717. Kirchgasse 20

> Mahme ermann Ra

Arieg

Flemmings Spe Deutsch-Fran Spezialkarte Französischen lharte は記す Den



Expedition: Hermann Hauch, Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

Mr. 36.

Sonntag, ben 5. September.

1914.

Bapst Bius X. †

n ernster, großer Zeit, da die Rriegsfurie ent- | emporzusteigen. Nachdem er am 18. September 1858 feffelt über Länder und Meere brauft, schloß im Dome zu Caftelfranco die heilige Priefterweihe in Rom ein edler Greis sein forgendes Auge | empfangen hatte, begann er fein soziales Wirken zum letten Schlummer. — Papst Bins X. schon in seiner bescheibenen Stellung als ift nicht mehr! Schon feit mehreren Raplan in Tombolo und feste es Tagen schwebten die Bergen der fpater als Pfarrer von Salgano Gläubigen in banger Gorge um fort. Im Sahre 1855 berief ihn ihr geliebtes Oberhaupt. Gollte fein Bifchof als Domberrn nach er jest die ihm anvertraute Treviso, von wo er im Jahre Berde berlaffen, feine Berde, 1884 ben Bischofestuhl von die weniger benn je in dies Mantua beftieg. Bier wirfte fen Tagen ben Sirten er gehn Jahre, um bann miffen fann? Gottes in Venedig als Patriarch Weisheit hat es so ge= einzuziehen. In der fügt. Trauernd fteht bie Lagunenstadt, die ihm Christenheit an der Bahre eine zweite Beimat gebes Beiligen Baters; worden, an die er in Trauernd blickt die gange

aus fleinen bescheibenen Berhältniffen ent= fproffen, gur höchften Würde der Chriftenheit emporgestiegen ift. Unerwartet schwebte der Tobes= engel hernieder, den frommen Dulber hinaufzuführen in die feligen Gefilde des Friedens.

Welt nach Rom zu ihm,

der ein Rind bes Bolfes,

Giufeppe Garto erblickte im Dorfchen Riefe im Venezianischen am 2. Juit 1835

gewedter Rnabe, dachte boch niemand, daß es ihm beschieden sein sollte, zur höchsten irdischen Würde | War das Herz Giuseppe Sartos bis jeht von der

ben Palaften bes Batifansmitrührender Gehnfucht gurudbachte, verlebte er Jahre, reich an Erfolg und Gegen. Und als er von hier nach bem Tobe Leos XIII. im Nahre 1903 nach Rom reifte. ahnte er nicht, daß es für ihn bon ber ewigen Stadt feine Rückfehr mehr gabe, benn in Rom legte man ihm die Schlüssel bes himmelreichs in die altersschwachen Sande. Und diese Sande, er-

bas Licht ber Welt. Fromm und bescheiden, ein auf. | starft burch die Rraft bes Beiligen Geiftes, steuerten das Schifflein Betri sicher durch die Brandung. —

Sorge für seine Diözesanen ausgefüllt, so umfaßte das Herz Pius X. nun die ganze Welt. Weit hinaus über die Meere schickte er seine Apostel, um die frohe Botschaft des Evangeliums zu verkünden, des Evangeliums, das rein zu erhalten seine hauptsächlichste Aufgabe war. In einer Zeit, da geistiger Hochmut den Unglauben und die Zweiselsucht üppig emporwuchern ließ, trat er in seiner Enzyklika gegen den Modernismus für die Reinheit der Lehre in die Schranken. Und wie leuchtete sein Auge, als es sah, wie man sich überall vor der Ansehlbarkeit des höchsten Lehramtes beugte.

Ja, in der Reinerhaltung der Lehre verdiente er sich den nach einer alten Weißsagung ihm gebührenden Chrennamen ignis ardens, loderndes Feuer. Standshaft, mit unbeugsamer Stärfe wahrte er das ihm von Jesus anvertraute Gut des heiligen Glaubens. In seiner Verteidigung gab es für ihn kein Zaudern, kein Hindernis. Unbeirrt ging er den geraden Weg, nur geleitet von seiner Pslicht, nur wachend über das Wohl der ihm anvertrauten Kirche. Für sie zu streiten, für sie zu leiden, das war die Chre Pius X.

Die durchgreifende Reform in dem Studiengang der Priester, die Förderung der Bibelwissenschaft, sein ganzes, reiches Schaffen galt in erster Linie dieser hehren Aufgabe, die er treu bis zuleht erfüllte.

Loberndes Feuer! Lodernd und erwärmend in tiefer, alles umfassender Menschenliebe! Wie sehr Bius X. die Menschheit geliebt, beweist sein immer wieder laut und eindringlich ertönender Mahnruf, alles in Christo zu erneuern. Das ganze Leben des Einzelnen, der Familie, der Gesellschaft, des Staates, es sollte durchflutet sein von dem Geiste des göttlichen Heilandes, sein Geset das oberste, in seiner Liebe die Liebe zu dem Nächsten sich betätigen.

Und wahrlich, welch' ein unendlicher Jammer, welche Greuel wären der Welt erspart geblieben, wenn alle auf die Stimme des großen Papstes geshört hätten!

Loberndes Feuer! Lodernd in der Liebe zum allers heiligsten Sakrament. Unter seiner Regierung ges

stalteten sich die eucharistischen Rongresse zu einer überwältigenden Huldigung für den im Sakrament verborgenen Gottmenschen. Raiser und Rönige beugten sich hier in tiekster Demut vor dem Herrn über Leben und Tod. Gelehrte wie Handwerker, der Landmann draußen im kleinsten Dörschen, sie alle wurden mitgerissen von der flammenden Liebe des greisen Oberhirten zum allerheiligsten Sakrament.

Doch auch ben Schmerz lernte Bius X. fennen. Diefes glückstrahlende Auge ward von Tranen verdunkelt, als er in Frankreich die Chriftenverfolgungen sehen mußte, als er sehen mußte, wie gerade in den fatholischen Ländern, in Portugal, Spanien und felbst im eigenen Vaterlande der Unglaube immer dreifter das Haupt erhob. Schmerzerfüllt lag da der Bater ber Chriftenheit an den Grabern ber Upoftelfürften auf den Rnicen, schmerzerfüllt flehte er um die Rettung fo vieler Geelen, die verloren zu gehen brohten. Und hier war es, wo wie in Flammenschrift vor seinem geistigen Auge bes Beilands Worte erstanden: "Lagt die Rindlein zu mir fommen!" Die Rinder! Und er rief fie, und er brachte fie hin gum gottlichen Rinderfreund. Millionen und Millionen Rinder traten zum Tisch des Herrn, um das Brot ber Engel in ihre unschuldigen Gergen aufzunehmen. Und aus diefen unschuldigen Bergen stieg bas Fleben gegen himmel um Schonung für die fündige Welt. Das Elend, die Greuel, die gebannt von dem Flehen ber reinen Rinderlippen, wer fann es ermeffen? Es wird offenbar werden an jenem Tage, an dem die Toten auferstehen.

Aber der Glanz jener unzähligen Rinderkommusnionen umstrahlte Bius X., als er vor den Richtersstuhl Gottes trat, als er Rechenschaft ablegte vor seinem Herrn im Himmel, dessen Statthalter er hier auf Erden gewesen.

Und wenn wir heute Jesus bitten, daß er seinem Diener reichlich lohnen möge, was er für seine Rirche und für uns getan, so sind wir vereinigt mit unserem Heiligen Vater, ber seiner Rinder auch im Jenseits nicht vergist.

Zum Tode unseres Heiligen Daters, Papst Pius X.

Seit du als Vater uns hast hoch beglückt, Doch alle dir des heilands huld bekunden, Der dich so scheilands huld bekunden, Der dich so scheilands huld bekunden, Dir war der Weisheit hohes Gut beschieden, Den heil'gen Glauben siehst du herrlich blüh'n, Dein Wort galt immer nur dem gold'nen Frieden, Diel treue herzen dir in Freundschaft glüh'n. Ou hast in Liebe jedes herz bezwungen Und deinen Kindern Glück und heil gebracht, Der Siege größten hast du dir errungen, Du, der des Glaubens heil'ge Glut entsacht. Es steht die Kirche stark und sest gegründet Und nie erschüttert wie der zels im Meer, Mit deinem heiland warst du treu verbündet Er war in Freud und Leid dir Schutz und Wehr.

Du hast des Lebens Kampf nun überwunden, Und auf zu sel'gen höh'n steigt das Gebet, Das kindlich fromm und innig tief empfunden Sür dich des himmels reichstes Glück ersleht. Mög' der Allmächt'ge huldvoll dir gewähren, Was dort für uns ersleht dein treues herz, Mit ew'ger Schönheit, Vater, dich verklären Und gütig lindern deiner Kinder Schmerz.

parleruhe.

fuife Schudter.

Das Mikgeschick eines Automaten.

Ergählung bon Clementina Blad. - Autorifierte Bearbeitung aus bem Englischen bon Alice Salgbrunn.

(Rachbrud verboten.)

Ausstellung

neuer vervollfommneter mechanifcher Grfindungen. Budingham-Lofal, Strandftrage.

Jest ift gu fehen: May Glades berühmter ichachspielender Automat.

Diefes außerordentliche Werf bes Mechanismus fann täglich von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags besichtigt werden. Bersonen, welche die Beichidlichfeit bes Automaten prufen wollen, werden gebeten, mit ihm zu spielen. Gin Shilling (=1 Mark) wird für eine Schachpartie berechnet.

Diefe Anzeige wurde dem Londoner Bublifum durch rotund schwarzgefleidete Gilboten übermittelt und hatte seit einigen Monaten große Aufmerksamkeit erregt. Borübergehende, welche sonst den neuen mechanischen Erfindungen kaum Beachtung geschenkt hatten, gabiten Gigpence (fünfzig Pfennige) Eintrittsgeld und ftanden um den Schachtisch des Automaten gruppiert in der gespannten Erwartung, daß es ihnen gelingen werde, den Mechanismus und das Geheimnis des Kunstwerkes und seiner Bewegung zu ergründen. Die fünf Minuten, welche solch ein Borüberganger stillschweigend zu seinem Besuch bestimmt hatte, wurden zu Biertel- und Salbenftunden, weil er fich allmählich mehr für ben Schachwettkampf intereffierte. Wenn ein überwundener Spieler nach dem andern fich gurudzog, wurden die Buschauer immer ficherer, daß ihre eigene Spielgewandtheit den Automaten übertreffen würde, bis sie endlich ihren Shilling zahlten und hoffnungsvoll einer nach dem andern den Sig am Tisch einnahmen. Der Automat wurde dann vermittelft eines großen Schlüffels aufgezogen, und das Spiel begann. Zuweilen, jedoch sehr selten, errang der Be-sucher einen schwererkämpften Sieg, aber meistens war der Automat im Schachiviel seinem menschlichen Begner weit überlegen; nur wenige Menschen besitzen die Charafter-stärfe, nach dem Berluft einer ersten Partie vom Spiele abaufteben: faft immer verlangten die überwundenen Spieler eine zweite Bartie, um ihre verlorene Zeit wieder einzu-bringen. Dadurch häuften sich aber nur die Shillinge des herrn Glade immer mehr.

Fünf Minuten vor vier Uhr fündigte Herr Glade an, daß keine neue Partie mehr beginnen werde, und die Besucher der Ausstellung gingen einer nach dem andern fort. Serr Clade ichloß die Eintrittstüre ab und wendete den großen Schliffel wieder in den Rippen des Automaten an. Die ganze linke Seite der Figur drehte fich langfam bormarts, ein Menschenfuß mit grauwollenem Strumpf bekleidet wurde vorsichtig herausgesett, und dann ftieg ein schlanker, fehr magerer junger Mann in Hemdsärmeln und Wefte aus dem engen Behälter; er redte fich in die Sohe und ftredte feine Glieder aus. Buschauer waren bei der Enthüllung des Wunders forgsam ausgeschlossen; aber einem intelligenten Buichauer ware das zweite Wunder faum geringer als das erste vorgefommen, denn der Mann und das Modell waren allem Anschein nach jo genau von derfelben Geftalt, daß fie ineinander pagten wie ein Strobbut in den andern. Figur wurde icharf zuschnappend geschlossen, und die beiden Männer gingen durch eine Seitentüre in Slades Privatarbeitsstube. An die lettere grenzte ein kleineres Zimmer, wo Slades Gehilfe seine Tage zubrachte, tatsächlich bewahrte er hier nur feinen Rod und feine Stiefeln auf und

verzehrte feine Mahlzeit.

Um vier Uhr fah dieser Gehilfe Slades gewöhnlich etwas bleich und erschöpft aus und machte sich ohne viele Worte über fein Effen ber. Wenn fein Sunger geftillt mar, febrte feine Munterfeit gurud; gewöhnlich verließ er das Budingham-Lokal etwas vor fünf Uhr in gang fröhlicher Gemitts-stimmung und schlenderte nach Hause, d. h. er bewohnte zwei fleine Zimmer in einem weltvergeffenen Sinterhof ber Er wohnte dort gang allein, sprach wenig, Regentstraße. bekam selten Besuch und bezahlte die Miete sede Woche, als ein musterhafter Untermieter. Seine Wirtin, eine spar-same Witwe mit drei fleinen Knaben, hatte oft erklärt, "unser Herr Bannerman" sei der ehrenhafteste Mensch, den sie bedient habe. Da auch die ehrenhaftesten Herren

nicht vollkommen fein können, fügte fie gewöhnlich hingu: mare nur fein Aussehen ein befferes!

Die Rurge ber Geschäftsftunden des Stephan Bannerman im Buckingham-Lokal ließ ihm morgens und abends lange Mußezeit, welche er feineswegs untätig zubrachte. In dem Zimmer, in welchem er arbeitete und ag, lagen seltsame fleine Werkzeuge, Solaschnittel und Bleistiftzeichnungen umber. Gine aus Tannenholz gefertigte Staffelei, durch den Gebrauch und das Alter grau geworden, lehnte gleichsam erschöpft in einer Ede, neben ihr ftanden zwei Gemälde auf Leinwand und kehrten dem Zuschauer den Riiden zu. Ein Tisch ftand dicht neben dem Fenfter, um möglichst viel Licht zu erhalten, und unter dem Tisch stand ein vielgebrauchter Malkasten. Drei Stühle waren im Zimmer, aber selten war einer unbelegt. Paletten, Bücher, Papiere und verstreute Taschentücher lagen in einer Unordnung herum, welche, wenn nicht fünstlerisch, so jedenfalls fünftlergleich war.

In diefem Zimmer brachte Stephan Bannerman feine Mußeftunden zu, schnitt fleine Bilder in Solz zu seinem gegenwärtigen Unterhalt und malte große Bilber auf Leinwand in der Hoffnung auf fünftigen Ruhm. Saß er an seinen Holdschnittblöden, welche die Alustrationen für eine Jugendzeitung lieferten, so wanderten seine Gedanken in eine ruhmreiche Zukunft. Er malte sich eine Zeit aus, wenn ber Name Stephan Bannerman mit großen Buchftaben im Ratalog der föniglichen Afademie stehen würde; wenn seine geliebte Frau über seine Schulter bliden und sagen würde: "Dieses Gesicht ist dir vollkommen gelungen." Denn er wollte durchaus nicht sein Leben lang Automat

bleiben.

Seine Berbindung mit dem Automaten war von feiner Seite gang unvorhergesehen gewesen. Er hatte herrn Clade früher gekannt und ihn im Schachspiel übertroffen, als er noch ein Schuljunge war. Später, als er nach London gekommen war und mühfam einen Erwerb suchte, traf ihn herr Glade zufällig und vertraute ihm, unter dem Bersprechen ftrenger Berschwiegenheit, seinen Plan in Betreff eines ichachipielenden Automaten an. Stebhan war noch jung genug, um sich über den Spaß bei diesem Unternehmen zu freuen; außerdem war er in der doppelt unangenehmen Lage, fehr arm zu sein und aus einem be-sonderen Grunde die Berbesserung seines Erwerbs zu wünschen. Dieser besondere Grund war, kurz gesagt, Edith Bentlen.

Ediths und Stephans Familie waren Nachbarn in einer fleinen Stadt gewesen, wo er seine Knabenzeit verlebt hatte; seine zuerst bei einer jugendlichen Chriftfest-Gesellschaft ausgesprochene Neigung dauerte mit ungewohnter Treue fort, als er das Mannesalter erreichte. Diese Neigung wurde noch stärker, als Edith bei dem Tode ihres Baters mit ihrer Mutter und Schwester nach London zog. Sie wohnten seit einem Jahre in Cambenstadt, und Stephan durfte nach Belieben seine Sonntagnachmittage und Abende bei ihnen zubringen. Frau Bentley schüttelte den Kopf und seufzte, wenn von einer Verlobung gesprochen wurde; aber sie deutete nie an, daß Stephan zu oft komme, oder ihrer Edith zu ausschließlich seine Aufmerksamkeit beweise. Zwar fagte fie in milder Weise zu Edith, daß sie etwas größere Ansprüche machen könne, und daß das Bildermalen nicht viel einbringe. Ihre Tochter hörte diese Aussprüche mit äußerer Sanftmut und innerem Widerspruch an, und es blieb bei der alten Gewohnheit.

Natürlich hatte sich Stephan niemals ein Wort über den Automaten entschlüpfen lassen. Er hatte nur gesagt, daß er jett Beschäftigung in einem Bureau angenommen habe, und die weibliche Haushaltung war mit dieser allgemeinen Angabe zufrieden. Seine Verschwiegenheit wurde einmal auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Eines Bormittags hatte er in seiner Eigenschaft als Automat gerade einen ältlichen Herrn überwunden, da erhob er feine Augen von dem Schachbrett und sah am äußeren Rande seines sehr beschränften Sehfreises Frau Bentleys Hut. Kaum unter-drückte er einen Seufzer, als Edith sich an den Tisch setzte — Edith, welche hundertmal mit ihm gespielt hatte und seine

Lieblingszüge auswendig kannte! Er beherrschte sich gewaltsam und spielte die Partie zu Ende, zwar nicht mit der gewohnten Gewandtheit, aber er hatte doch gewonnen.

Bu seiner großen Erleichterung stand sie auf und hörte sie zu ihrer Mutter sagen: "Wie gerne möchte ich, daß Stephan das sähel" Bei ihrem nächsten Zusammensein feine andere Sehenswürdigkeiten barg, ausgestellt; der Regen platschte mit beharrlicher Einförmigkeit auf das Dach; Stephan schloß die Augen noch müde von der Arbeit des gestrigen Abends und schlief fast ein. Jedoch um drei Uhr ermunterte er sich zum Spiel, als zwei Männer eintraten. Der jüngere und größere der beiden setzte sich an

den Schachtisch; Herr Slade zog den Automaten auf, ging in jeine Arbeitsstube zurück, und das Spiel begann.

Stephan merkte bald, daß ihm sein Gegner an Befähigung gleichkam; er widmete deshalb dem Spiele seine volle Aufmerksamkeit. Auch sein Kartner nahm augenscheinlich alle seine Kraft zusammen und saß in das Spiel vertieft da, einen Ellbogen auf den Tisch gestützt, die andere Hand lag auf seinem Knie. Sein Gefährte lehnte zuschauend über seine Schulter. Bollkommenes Stillschweigen berrichte im Limmer

herrichte im Zimmer.
Stephan hatte soeben einen unerwarteten Zug zur Mattietzung des Königs getan und wartete auf den Gegenzug des anderen Spielers, da sah er aus dem Automaten heraus plötzlich eine Hand verstohlen über die Schulter seines eifrigen Gegners streisen und eine dick Brieftasche aus der Rochbrustasche desselben nehmen. Stephans erster Impuls war ein Ausruf, jedoch unterdrückte er

ihn nach einem Augenblick der Besinnung. Aber was sollte er tun? Er blickte sorschend in das Gessicht des Diebes, soweit er es unter dem Hut sehen konnte.

Er dachte, er hoffte, daß er ihn wiedererkennen würde. Der Spieler erhob sein Kinn aus der aufgestützten Rechten und versetzte einen Springer; durch diesen Zug



Die Holzkirche in Altläst bei Liegnitz.

fragte sie ihn sogleich, ob er den merkwürdigen Automaten gesehen habe? Und ob er wisse, daß Herr Slade, welcher nach Muddlebridge zu kommen pflegte, der Ersinder dieses Kunstwerkes sei? Ja, er wußte das. Edith interessierte sich lebhaft dasiir.

"D, warum erzählen Sie uns nichts davon? Ich hätte

es mir schon längst angesehen, wenn ich es gewußt hätte. Das Kunstwerk ist wirklich ganz erstaunlich. Denken Sie, der Automat besiegte mich ohne Schwierigkeit. Ich möchte wissen, ob er Sie überwinden würde. Ich wünsche, Sie machten einen Bersuch; vielleicht haben Sie es schon gestan?"

"Ja", sagte Stephan, der nicht sogleich eine andere Anwort sand.

"Und haben Sie gewonnen?"

"Hm — nein — es war ein unentschiedenes Spiel. Um vier Uhr wird geschlossen."

Nach diesem Gespräch sürchtete Stephan eine Zeit lang, daß sie ihm einen zweiten Besuch machen werde; aber sie kam nicht, deshalb verschwand seine Furcht allmählich. Seine Aussichten verbesserten sich. Herr Slade bezahlte ihn gut; er hatte neue Aufträge zu den Allustrationen einer Kunsthandlung bekommen; auch

hatte er zwei verheißungsvolle Gemälde beinahe vollendet, mit welchen er sein Glück nach einigen Wochen in einer besuchten Gemäldeausstellung versuchen wollte.

Es war Frühlingsmitte nach dem Kalender, aber Spätwinter-Wetter, als Stephan einen sehr langweiligen Tag fast unbeschäftigt in seiner Einkerkerung zugebracht hatte. Der Automat war in einem kleinen vieredigen Zimmer, das



Deutschland im Kriegszustand. Auf Urlaub gewesene Matrosen, die in Berlin kriegsmäßig ausgerüstet wurden, bei der Abfahrt nach der Ostseeküste.

bedte er gleichzeitig seinen eigenen König und ließ einen Angriff auf Stephans Königin frei.

In demselben Augenblick trat der zweite Mann einen Schritt zurück, und Stephan sah, daß er die Brieftasche geschickt in seinen Rock gleiten ließ. Wieder unterdrückte er einen Ausruf und machte einen Zug auf das Geratewohl. "Hml" sagte sein Gegner, indem er sich nach seinem Be-

gleiter umblicke, in augenscheinlichem Erstaunen, daß ein Automat Bersehen machen könne.

Der andere zog seine rechte Hand von der Stuhllehne zurück und sagte: "Ich muß gehen. Sie haben mich schon zu einem zu großen Zeitverlust verlockt. Wenn wir uns nächstens treffen, erzählen Sie mir den Ausgang dieser Bartie."

"Jawohl", anwortete der Schachspieler mit einem Kobsnicken. "Abieu!"

Kopfnicken. "Adieu!"
"Adieu", entgegnete der andere und ging ruhig aus dem Zimmer mit der Brieftasche in seiner Rocktasche

Stephan brannte innerlich vor Entrüstung, welche er doch zurückalten mußte. Sein argloser Gegner ergriff hastig den sich darbietenden Borteil, aber Stephan war so zerstreut, daß er faum den Berlust bemerkte, welchem er sich ausgesetzt hatte. Er überlegte, ob er sprechen und sich selbst dem Edelmut des beraubten Mannes anvertrauen sollte.

Dann fiel ihm ein, das Ganze könne ein verabredetes Gaukelspiel sein, um zu erproben, ob nicht ein Mensch hinter dem

Automaten stede. Er schwieg und versuchte seine Aufmerksamkeit auf die Schachpartie zu richten. Aber trotz seiner großen Uebung war er zu verwirrt, um mit gewohnter Geschicklichkeit zu spielen, und sein Gegner gewann einen beinahe leichten Sieg.

Als der Gewinner vom Tisch aufstand, näherte er sich !

geld einnahm, richtete. Es wäre schwierig, den Streit der Gefühle in seinem Innern zu beschreiben. Die gemischten Empfindungen der Demütigung über seine eigene hilflose Lage, des Jornes über das Gelingen des Diebstahls, des Aergers über die ruhige Unwissenheit des Opfers erregten ihn stark; dennoch strahlten seine Augen und sein Mund



Zur Mobilmachung in Frankreich. Srangöfische Infanterie mit den neuen Uniformen.

lächelte. Es war nicht möglich, aus seiner verhaßten Einschließung zu entkommen, bis Herr Slade ihn um vier Uhr befreien würde; dann war es jedenfalls zu spät, um dem Beraubten noch nachgehen und ihn aufmerksam machen zu können. Noch nie war ihm eine halbe Stunde so lang vorgekommen. Er dachte bereits, Slade habe ihn vergessen,

Nacht eingeschlossen zu bleiben, als er dessen langNacht eingeschlossen zu bleiben, als er dessen langjame Schritte und im nächsten Augenblick das Berschließen der Zimmertüre hörte. Dann wurde die Figur auseinandergeklappt, und Stephan'sprang mit einer Lebhastigkeit heraus, welche Slade erschreckte; er rief mit ebenjo erschreckendem Ungestüm: "Himmel, wie lange Sie heute weggeblieben sind!"

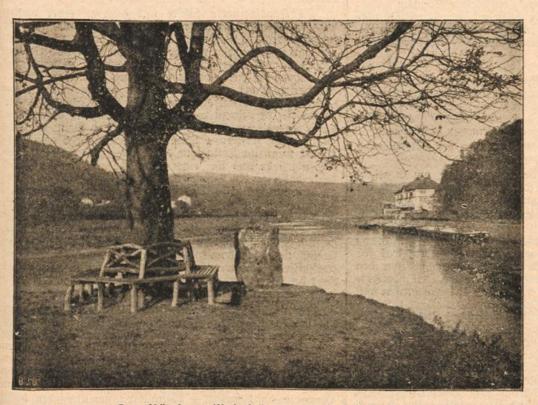
"Lange?!" sagte Slade. "Ich weiß nicht, was Sie meinen. Es sind erst zwei Minuten über vier."

Er blickte bei diesen Worten besorgt in Stephans Gesicht, als fürchte er so halb, ob das beständige Schachspielen seinen Verstand verwirrt habe.

"Sier ist ein Mann beftohlen worden", sagte Stephan aufgeregt.

Jest rief Slade aus: "Bestohlen? hier?" Stephan gab eine dramatische Schilderung des Borfalls.

"Hier saß er, den Ellbogen auf den Tisch gestützt. Sier stand meine Königin, und der andere feingekleidete Kerl lehnte sich so über seinen Stuhl. Plötlich sah ich seine Hand herunterstreisen und die Brieftasche aus der Brusttasche des Sitzenden nehmen. Ich war so erschroden, es ist ein Glück, daß ich keinen Schrei ausstieß."



Der Mündener Weserstein mit Blick auf die Weser.

der Figur, prüfte, befühlte dieselbe und schien sie forschend du betrachten. Stephan war an solche Untersuchung gewöhnt, aber in seinem jetigen verwirrten, aufgeregten Zultand fand er sie unaussprechlich ärgerlich.

Endlich ging der Schachspieler weg, und Stephan hörte, wie er einige Fragen an den Mann, welcher das Eintritts-

"Es ist ein Gliid", sagte Slade. "Mber ich verlor badurch meine Partie; ich weiß überhaupt nicht, wie ich spielte. Darauf mußte ich noch rubig zusehen, wie der Mensch die Brieftasche einstedte und gang gemütlich aus dem Zimmer ging; ich konnte ihn nicht festhalten. Es wundert mich, daß ich das ertrug."

Er machte seinen Gefühlen durch ein nachdrückliches Aufstampfen mit seinem unbeschuhten Fuß Luft, was innerhalb der Figur nicht möglich gewesen war. Slade sah sehr ernst aus und ichien über die Sache nachzudenken.

"Nun?" sagte Stephan nach einer Minute. "Bas denn?" sagte Slade, indem er vorschritt, um die Seiten der Figur zu schließen. "Bas soll ich tun?" fragte Stephan.

"Richts", antwortete Slade. "Richts! Aber diese Brieftasche kann Wertpapiere enthalten.

"Ja, jedoch vielleicht enthält fie keine. Uebrigens können Sie nichts tun; Sie kennen den Mann nicht, und wenn Sie ihn wiedererfennen wurden, fo durfen Gie nicht erflaren, wie Gie es gesehen."

Stephan schwieg einen Augenblid. Bas Glade gefagt hatte, war vollkommen wahr, aber seine Rechtlichkeit wollte

jich nicht damit beruhigen.

Das ist alles gang gut," sagte er endlich, "aber ich kann nicht zusehen, wie eines Mannes Geld bor meinen Augen gestohlen wird, ohne ihm gur Biedererlangung gu verhelfen.

"Woher wissen Sie, daß es Geld war?" fragte Slade. Wieder schwieg Stephan. Er ging in das Hinterstübchen und zog seine Stiefel an. Slade setzte sich an seinen Schreib-tisch, und Stephan sah, daß er anscheinend die Länge des-

selben mit einem elfenbeinernen Falzbein maß. Behn Minuten später, als Stephan das lette der mit Fleisch belegten Butterbrote, aus welchen seine Mahlzeit bestand, ak, kam Slade zu ihm und fragte etwas hastig: "Sören Sie, Bannerman, betreffs Diefes Mannes, beabsichtigen Sie etwas zu tun?

"Gewiß, ich werde ihn aufzufinden suchen und ihn seinem Begleiter als Dieb bezeichnen", antwortete Stephan.

"Nun, das kann vielleicht geschen; nur seien Gie borsichtig! Bedenken Gie, daß ich ruiniert ware, gang ruiniert, wenn es bekannt werden follte, daß Gie — nicht wahr, Sie begreifen das doch?"

Jawohl."

"Alfo feien Gie vorfichtig. Berfprechen Gie mir, fein Wort zu fagen, welches jemand auf die Bermutung bringen fonnte, wie Gie den Dieb faben.'

"Natürlich werde ich das nicht sagen," antwortete Stephan, "ich fann es Ihnen gewiffermagen berfprechen."

"Gut", fagte Clade, diesmal im Ton der Erleichterung und ging in fein Arbeitszimmer gurud.

Stephan ftand auf und nahm feinen Sut, um zu geben. "Sie werden vorsichtig reden", rief Glade ihm nach, als er in das Zimmer des Automaten ging.

"Jawohl, Herr Glade", antwortete Stephan, indem er

die Zimmertüre aufschloß. Er ging nach Hause, beschloß Schritte zur Entdeckung des Diebes zu tun, konnte aber nicht entscheiden, was für Schritte es sein sollten. Er sah keinen Weg, um nur den Namen des bestohlenen Mannes festzustellen. Er überlegte die Sache hin und her und gab endlich das Nachdenken auf, indem er abzuwarten beschloß.

Am nächsten Morgen veranlaßte ihn das Ausrufen eines Zeitungsverfäufers jum Rauf der Times wegen der Möglichkeit, darin eine Anzeige über das verlorene Gigentum gu finden. Er überblickte die zweite Spalte der ersten Annoncenseite und fand wirklich folgende Ankundigung:

"Berloren oder gestohlen: gestern nachmittag von Buckinghams Lokal, Strandstraße zum Temple-Gerichtsgebaude eine Brieftasche mit Banknoten im Betrage von zweihimdertachtzig Kfund Sterling, sowie privaten und geschäftlichen, nur dem Eigentümer nützlichen Notizen. Wer Ausfunft geben und gur Wiedererlangung verhelfen fann, erhält eine gute Belohnung. Firma: Fuller u. James, Parlamentstraße 250."

> (Fortsetung folgt.) ***

Maria Geburt.

Jott will dich zu uns senden & Mach Jesu sollst du bleiben Ins arme Erdental, Uns ewig lieb und wert; Um alles Leid zu enden Und jede Not und Qual. Dir gab er alle Gnaden, Ein reines, heil'ges Berg, Und arm auf ichmalen Pfaden Trugft bu der Erde Schmerg.

Uns emig lieb und wert; Des himmels Unofpen treiben Im Bergen, das dich ehrt. Du willft ja für uns fprechen Einst auf der em'gen Au; Mit Sund' und Schuld zu brechen, hilf uns, du heil'ge grau. Ludovika.

Ein Besuch im Armenhaus.

(gadbrud verboten.)

ie viele Menschen beschleicht bei dem Gedanken an Armut und Elend ein gewisses Unbehagen: man will nicht gerne daran erinnert sein und sich nur gezwungen damit beschäftigen. Und doch - wer einmal die erste Scheu überwunden oder besser gesagt, den Mut gefunden und den Bersuch gemacht, diese alten Menschen aufzusuchen, welche durch trauriges Schickfal — verschuldet und unverschuldet — unter diesem Dache, das ihnen allein noch 311. flucht bietet, den Rest ihres Lebens zu verbringen gezwungen find, der wird voll Teilnahme fich ihnen zuwenden, wenn er fieht, wie begliidend das Mitgefühl, welches wir ihnen entgegenbringen, auf solch ein armes Menschenhers zu wirken imstande ist.

Ich möchte bier von dem Armenhause der Gemeinde in B. sprechen, welches durch die fleißige, freundliche und gefällige Sausmeifterin in peinlichfter Cauberfeit und Drd. nung gehalten und geleitet wird.

Ein alter Mann, welchen wir besuchen, der nach vierwöchigem Krankenlager zum erstenmal wieder in die frische Luft gehen durfte, streckte uns beide Sande entgegen - gerührt, daß man von seinem Wohl und Webe Notig genommen.

Die Hausmeisterin führte uns auch zu einer armen Blinden, welche einst bestere Tage gesehen und nun 10 furchtbar traurig ihr Leben verbringen muß. Gie hat ja ein warmes Stübchen und genügend zu essen und trinken, doch das eine fehlt ihr in ihrem schweren Geschick: Die Teilnahme, die Liebe von Freunden und Befannten. Immer von tiefster Racht umgeben, verbringt sie einsam ihre Tage nichts unterbricht die Eintönigkeit ihres Dafeins, nichts vermag sie von ihrem traurigen Gedankengang abzulenken, da fie weder lefen, ftriden, noch auf andere Beise, wie alte Frauen, fich gerftreuen fann. Wie fehr wurde es fie erfreuen, wenn ihr Teilnahme durch eine furge Ansprache bewiesen wurde und ihr eine fleine Aufmerksamfeit denke dabei an ein Studchen Feittagsfuchen, Dbit und bergleichen, welches oft achtlos bei Geite gestellt wird und ihr, der armen Blinden, die es gewiß zu würdigen verftebt, großen Genuß bereiten durfte. - Die mancher Speicher birgt längst vergessene, alte Sachen: bequemen Sorgenstühl, warme Jugbant, weiches Kissen, Teppiche usw. — wie behaglich ließe sich damit das fahle Stübchen der Matrone ausstaffieren und wie viel Connenschein fonnte dies in bas Berg der Alten zaubern, deren glanzloje Augen uns tränenfeucht, so unendlich traurig entgegenblicken.

Wie mancher würde das Saus der Armut gufriedener mit seinem Los verlaffen, als er es betreten, wenn er nur an das eine denkt: fein Augenlicht zu befiten - die Fähig feit zu haben, alles, was ihn umgibt, mit seinen Bliden umfassen zu können. — Er wird dann auch die kleinen Widerwärtigkeiten des Lebens gerne ertragen und ben Blat, auf welchen ihn die Borsehung gestellt, mit froherem Gerzen wieder betreten. — Wenn wir unter uns sehen, dann wissen wir erst, was wir besigen!

> "Welch Los auch immer dich betroffen, Ein härteres Schickfal gibt es nicht, MIS einzuschlafen ohne Hoffen Und zu erwachen ohne Pflicht."

M. b. Aner.

Der neue Bahnhof in Höchst am Main.

(Mit Abbilbung.)

Die in der Nähe von Frankfurt am Main gelegene Industries stadt Höchst erhielt einen neuen Bahnhof, da der seitherige dem in letzter Zeit bedeutend gesteigerten Verkehr nicht mehr genügte. Nach Bollendung des Bahnhofumbaues wird besonders

die Bahnberbindung Frankfurt-Königstein eine beträchtliche Berbesserung erfahren. Es wird gegenwärtig eifrig an dem Umbau der Bahnhofsanlage gearbeitet, deren Bollendung noch der Absallage erwartet wird. Unsere Abshihofgebäudes, welches ieit Ausi diese Fahres dem Vers welches feit Juni dieses Jahres dem Berfehre dient.

Die älteste holzkirche Deutschlands.

(Mit Abbilbung.)

An Altsaft bei Liegnit steht ein kleines Gotteshaus, das wohl zu den ältesten Deutschlands gehören dürfte. Obwohl sich das Alter des Kirchleins nicht mehr genau das Alter des Kirchleins nicht mehr genau feststellen läßt, berechtigt vieles zu dieser Annahme. Das ganz aus Holz und Lehm errichtete "Gebäude", dessen Dach jedoch mit Ziegelsteinen gedeckt ist, wirft mit seinem getrennt stehenden Türmchen geradezu rührend. Wie manches Gebet, wie manch indrünstiges Flehen mag im Lauf der Jahrhunderte aus diesen kleinen Mauern emporgestiegen sein zum Thron des Allerhöchsten, wie manches bedrückte Gerz erquickt von hier geschieden sein. wurde in seiner gegenwärtigen Ausdehnung unter bedeutendem Roftenaufwand erft bor furgem bollendet. Es befinden fich hier auch die fehr umfangreichen Dods, die für die Reparatur ruffi=

schiefe Kriegsschiffe bestimmt sind.
Die deutsche Marine kann mit Stolz auf diesen ersten Ersolg bliden. Unsere Seemacht steht an Mut und Entschlossenheit nicht hinter dem Landheere zurück, und der gute, militärische Geist, der die Matrosen beseelt, kann uns mit Hoffnung und Zudersicht auf ihre Leistungsfähigkeit erfüllen. Unsere Abbildung zeigt



Der neue Bahnhof in hochst am Main.

Der Weserstein mit Blick auf die Weser.

(Mit Abbilbung.)

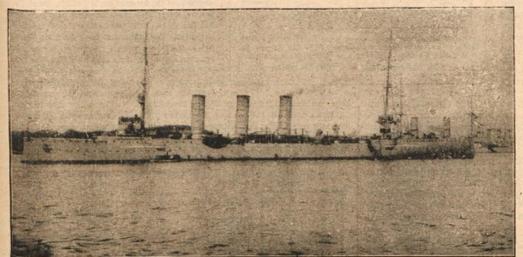
Mindeit Münden an der Stelle, an welcher sich die Werra und Fulda zu dem imposanten Weserstrom vereinigen, steht Mündens Wahrzeichen: der Weserstein. Beschattet von den Lesten der uralten Kastanie, um deren Stamm eine Bant gebaut, gehört das Plätzchen zu einem der idhllischsten, das man sich densen kann. Sine herrliche Aussicht in das Wesertal macht diesen Auchepunkt zu einem beliebten Ausstugsort, so das jedes Kind in Münden seinen Weserstein kennt und liebt. Der mächtige Kels, in den eine Auschrift eingemeistelt ist, droht nun den tige Fels, in ben eine Inschrift eingemeigelt ift, droht nun dem Bahn der Zeit zum Opfer zu fallen, was von den Bewohnern Mündens wie ein persönlicher Berlust schmerzlich empfunden

auf Urlaub gewesene Matrofen, die in Berlin friegsmäßig aus-gerüstet wurden, und im Begriffe sind, die Absahrt nach der Ditfeefüste angutreten.

Einen uns ebenbürtigen Gegner haben wir in dem fran-zösischen Soldaten. Die französische Armee, insbesondere die Artillerie, steht zwar hinter der deutschen zurück, aber was Tapferkeit und militärische Tüchtigkeit anlangt, braucht der fran-Tapferfeit und militärische Tüchtigkeit anlangt, braucht der französische Soldat den Bergleich mit den deutschen nicht zu schenen. Wie der deutsche, so ist auch der französische Soldat ohne Zaudern dem Aufe gesolgt, der ihn auf das Schlachtseld führte, wo er für sein Baterland mutig kämpst.

Die französischen Infanteristen, welche unsere Abbildung zeigt, tragen die neue Uniform, die von ferne der deutschen Feldunisorm sehr ähnlich sieht. Nur der Selm ähnelt mehr einem Feuerwehrhelm. Auch tragen sie Wiscelgamaschen, wie solghe von den Engländern der vorzugt werden. Die neue, ischenfolls viel prastisidere Unise

vorzugt werden. Die neue, jedenfalls viel praktischere Uni-form als die seither gebräuchliche, ist aber erst teilweise eingeführt, und die ersten Kriegs= gefangenen, die nach Deutsch= land famen, trugen noch die befannten weithin leuchtenden roten Sofen.



Der deutsche Panzerkreuzer "Augsburg".

Vom Weltkrieg.

(Mit brei Abbilbungen.)

Der erfte, wichtige Erfolg, den bie beutsche Flotte in dem un-Der erne, wichtige Ersolg, den die deutsche Flotte in dem un-bie Beschießung des russischen Kriegshafens Libau. Der kleine deutsche Panzerkreuzer "Augsdurg", der unter dem Besehle des wagemutigen Seehelden Andr. Fischer stand, hat am Abende des 2. August die Beschießung der Hafen stand, hat am Abende des dald in Brand gerieten. Sbenso legte der Kreuzer Minen aus, durch welche der Seederkehr zu Libau, der bedeutendsten Handels-stadt Kurlands, gesperrt sein dürste. Der Hasen don Libau

Merkwürdige Wirkung der Quecksilberlampen.

-Machbrud verboten.)

in englischer Landmann hatte, wie La Nature berichtet, die Idee, den hüttenartigen Höhnerstall, in welchem er des Nachts seine Sühner einschloß, mit Quedfilberguarzlampen zu erleuchten, die vom Thp Silica-Beftinghouse waren, und die er in 2,50 Metern Sobe aufhing.

m 2,50 Wetern Sohe aufhing. Bei Tage konnten die Hühner frei außerhalb der Hütte auslaufen. Zu seinem Vergnügen konnte er bald die Beodachtung machen, daß seine 40 Hühner, welche ihm im Monat Februar sonst ein oder zwei Eier pro Tag geliefert hatten, jeht nach Einrichtung der Lampen bedeutend besser legten. Ihre Produktion erhob sich auf durchschnittlich 15 bis 20 Gier pro Boche. Daß dies dem Einflusse des Lichtes zuzuschreiben war, bewies am besten die Tatsache, daß, als einmal die Lampen nicht funktionierten, die Produktion auf das mal die Lampen nicht funktionierten, die Produktion auf das frühere, geringe Maß zurückging. Der innere Zusammenhang, d. h. die eigentliche Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung ist bis jeht noch nicht ausgeklärt.



Menubahn des Lebens.

Keinem Jodei und Wettrenner, der um einen Preis reitet und rennt, und dem Ziel schon nahe ist, würde es einfallen, plöblich umzukehren. Sein ganzes Streben ist ja darauf gerichtet, schnellstens durchs Ziel zu gehen und so den Preis zu erlangen. — Millionen Menschen aber, alt und dem Tode nahe, also dicht der dem Ziel, sehnen sich zurück nach früheren Jahren und sprechen: "Wäre ich doch noch einmal jung!" — Sie haben ossenbar verkannt den Zweik des Lebens und fürchten sich vor dem, was der Tod ihnen hrinat — Sei du klinger! Deine dem, was der Tod ihnen bringt. — Sei du flüger! Deine Sehnsucht sei: Das Ziel, das Ziel! —

Berlin. Alone Frengang. 120-0-

Der schlaue Hofschauspieler. König Ludwig I. von Bahern hörte einst in einer Gesellschaft, daß der anwesende Schauspieler Lang ihn tresslich nachmachen könne. "So, so, er kopiert mich," rief überrascht König Ludwig, "das möcht' ich doch auch einmal hören. Vorwärts, Lang, kopieren Sie mich jeht." Tief erschroden, stotterte Lang entschuldigend einige Borte. König Ludwig bestand jedoch ausdrücklich auf seinem Billen und sagte: "Ich wünsche es, und Ihr König besiehlt es." Lang sette sich nun an ein Seitentischen und rief unter der angenommenen Manier Seiner Majestät: "Der Kabinettsrat Riedels wünschen?" suhr er im näselnden Tone des Gerusenen sort. "Ah, bravo, bravis-

des Gerusenen sort. "Als, bravo, bravis-simo!" appsaudierte gut gesaunt der König, "er kopiert meinen Niedel so gut, wie mich selber. Ein vorzüglicher Be-obachter und Menschendarsteller." Dann fuhr Lang in der Nolle des Königs sort: "Miedel, schieden Sie doch morgen dem Sofichaufpieler Lang 200 Gulben aus meiner Rabinettstaffe!" "Soren Sie auf, Spigbube!" unterbrach ihn ber König mit schalben Gelächter. Schon am nächsten Morgen ließ der huldvolle König Ludwig I. an Lang die 200 Gulben durch seinen Kabinettsrat Micdel schiden!

[Eine gelungene Operation.] Ein altes deutsches Bäuerlein mit an-scheinend ganz verfrüppelter Statur kam aus dem Holländischen über die Grenze. Am Zollamte unterhielt er fich noch eine Weile mit dem Zollbe-amten. Aus Ungeschieflichkeit fiel bem Manne ber Stod zur Erde, den er rasch aufheben wollte. Durch diese Anstreng-ung des Büdens platte ihm aber eine Naht auf seinem verkrüppelten Müden und gum großen Erstaunen bes Boll-beamten und gum Schreden bes Bauers

ergoß sich aus der "Bunde" ein Strom bon — Kasseebohnen. "Ei", sagte ber Beamte, "fommen Sie herein, Sie müssen sich einer Operation unterziehen." Und wirklich wurde das Nüdengebrechen im Gewichte von 7 Kiund Kassee ohne Hautverlehung weggenommen. Doch war die ungefährliche Operation etwas sehr teuer.

Doch war die ungefahrliche Operation eiwas jehr teuer.

[Ein sehr populärer englischer Anwalt] hatte einen Pferdedied zu verteidigen und tat dies auch in einer sulminanten Rede, die unbedingt Ersolg hätte haben müssen, wenn nicht bereits vorher, ohne daß der Anwalt es wußte, der Delinquent ein Geständnis abgelegt hätte. So konnte sich der Borstende in seiner Anrede an die Geschworenen auf folgende Worte beschränken: "Weine Herren! Sie haben den Angeklagten gebört, und auch seinen Anwalt. Es sieht nun dei Adnen, au Worte beichransen: "Meine Herren! Sie haben den Angestagten gehört, und auch seinen Anwalt. Es sieht nun bei Ihnen, zu jagen, welchem von beiden Sie Glauben schenken wollen. Bebenken Sie dabei nur eines: Der Angeilagte war dabei, als das Pferd gestohlen wurde; der gelehrte Herr Anwalt aber nicht!"
[Der Gast hatte einen famosen Appetit] und ließ sich das vorzügliche Diner, zu dem ihn die Frau seines Geschäftsfreundes geleden hatte, munden. Das Töchterchen des

Sauses beobachtete ihn eine Weile mit offenem Wunde, lächelte ihn dann lieb an und sagte: "Ach, ich wünschte, Sie wären alle Tage hier zum Essen!" Der Gast war entzückt über dies Kompliment und fragte: "Birklich, Kleines? und warum?"—
"Weil alles so hübsich alle wird, und wir nicht am anderen Tage lauter falte Refte zu effen braugen!"

[Tochter:] "Es ware besser, wenn du Kapa das Rauchen gestatten würdest."— Mutter: "Über warum denn?"— Tochter: "Wir wissen immer nicht, was wir ihm zum Geburtstag schenken sollen, weil alles so teuer ist. Einen Aschbecher kann man aber im Warenhaus schon für 50 Pfg. bekommen."

[Bilhelm] (zu einem Freunde, den er lange nicht gesehen hat): "Du kanniest doch den armen, alten Herrn Schulz?" — Hans: "Ja, den kannie ich sehr gut." — Wilhelm: "Dann wird es dich sreuen zu hören, daß er endlich für immer von allem Kummer erlöst ist." — Hans: "Ach, der arme Kerl, wann ist er denn gestorben?" — Wilhelm: "Er ist nicht tot, sondern seine

[Auf dem Standesamt.] "Wie vergnügt der Bräutigam aussieht! Jit es nicht eine Herzensfreude, einen angehenden Shemann so strahlend glüdlich zu sehen?"— "Das ist ein kleiner Irrtum! Der Herr, den Sie meinen, ist nicht der Bräutigam, sondern ein Freund von ihm, dem die Braut vor einem halben Jahre einen Korb gab!"

[Gin fonderbarer Betrüger.] Der Rentier Safelbach geht an einem Restaurant borbei, wo gerade zwei herren herausfommen. "So," spricht der eine, "da geht ja der Haderlump, der mich um achttausend Taler betrogen hat!" — Zweiter Gerr: "Ja wie so denn?" — "Weil er mir seine Tochter nicht ge-

geben hat. geben hat."
[Fflichtgetreu.] "Und wie geht es Ihrem Gatten, dem Herrn Professor, gnädige Frau?" — "Ach, mit dem wird's immer schimmer. Deut früh hat er an einer Anschlagsause auf einem Theaterzettel einen orthographischen Fehler endedt, und nun läuft er in der ganzen Stadt herum, um ihn zu verbessern."
[Sin harmon ische Kaar.] "Du.

was fagft du benn gu dem alten Oberit mit feiner blutjungen Frau?" -- fie fieht aus, wie wenn fie aus ber Benfion fame, und er, wie wenn er in

die Benfion ginge!"
[Bas ein Apothefer erraten muß.] CinOffigierbursche polnischer Der-funft verlangt: "Doppelten Sauerfohl mit Naht dran" und befam das Richtige, nämlich doppelfohlenfaures Natron.

[Senfpflafter] kann man fich leicht und gut felbst bereiten, indem man Senfmehl ftatt mit Baffer mit Giweiß zu einem Brei anreibt. Diefer Senfbrei auf Leinwand geftrichen und aufgelegt, wirkt febr braftig, ohne jedoch die Saut aufzugieben.

(Bouillon aus Ranindenfleifc) ift ebenjo kraftig, wohlichmedend und nahrhaft, als Die aus Rindfleisch bereitete. Das mit haltem Waffer rein abgewaschene Raninchenfleisch wird mit kaltem Waffer beigefett. Rachdem die Brube abgeschäumt ift, tut man etwas Sellerie, Peterfilie, Porree, einige Mohrrüben und Salg dagu und läßt das Gleifch bei halb zugedechtem Topfe langfam garkoden. Die Brube wird bann durch ein Saare fieb oder Tuch getrieben. Durch eine Bugabe pon braungeröfteten Zwiebeln erhalt bie Bouillon eine febr fcone braune Farbe. Das ausgehochte Fleifc ift, trothem es einen Teil feines Mahrftoffes verforen hat, noch recht gut und wohlschmedend und

hann mit wenigen Butaten gu allerlei ichmachhaften Speisen hergerichtet werden. [Das Pugen filberner Leuchter.] Um filberne Leuchter gu pugen, darf man hein Meffer gum Abichaben des Stearins oder Bachjes anwenden, noch fle an das Feuer halten, um die Refte von foldem berauszuschmelgen. Man giest kochendes Waffer darüber und reibt fie mit einem alten Tuche fogleich nachher gut ab, dann putt man fie mit einem der bekannten Pugmittel.



Deder der kleinen Rebus nennt einen Städtenamen. Sind diese gefunden, so ordne man sie mit Hilfe des Sternes so, daß ihre Anfangsbuchstaben eine Residenzstadt nennen. (Die Muflofung folgt in natifter Rummer.)

<> <> Magifdies Quadrat. Bahlenrätlet. 1 2 3 4 5 6 7 Halbinfel, 2 3 4 6 Titel, 3 6 5 8 germanische Gottheit, 4 3 2 1 männlicher Aufname, 5 6 7 weiblicher Aufname, 6 3 4 1 ländliche Ansiedlung, 7 6 4 5 7 Fluß in Europa. d e a Ropfbedeckung, h h Bibelname, 1 m m Deutscher Flug. P. Riechhoff. T u Rörpertell.

In den fenhrechten Reihen entfiehen bie gleichen Borter. P. Riechhoff.

(Die Auftojungen folgen in nachfter Rummer.)

Aus voriger Hummer:

Auflösung des Tauschrättells: Fibel — Reiz — Ilias — Cier — Dunst — Riegel — Ilter — Ceder — Hebel — Hahn — Chre — Bank — Beule — Citer — Last. — Friedrich Hebel — Giber — Auflösung der Umstellungsaufgabe: Murat — Abel — Reim — Irene — Amsel — Mahl — Altar — Genua — Dornen — Ampel — Leim — Essen — Rester — Eber. — "Waria Wagdalene."

Berantwortliche Nedaktion, Drud und Verlag der Aftiengesellschaft "Badenia" in Rarlsruhe. Rudolf Basler, Direftor.